MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

288 (25.6.1931) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-358827

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, N 4 Friedrichsstraße 4, Fa Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Sa Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Donnerstag, 25. Juni 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 288

Englische Stimmungsmache für ein Kompromiß

Auch in Washington soll man angeblich grundsätzlich bereit sein, auf die französischen Vorbehalte einzugehen

Mellon reist heute nach Paris

Drahtung unt. Londoner Vertreters

§ London, 25. Juni.

Der amerikanische Schatzsekretär Mellon begibt sich heute nach Paris und mit ihm gehen die Wünsche und Hoffnungen seiner amerikanischen Kollegen und seiner englischen Freunde. Was bisher über die französische Antwort in Washington bekannt geworden ist, hat allgemein enttäuscht, doch kann man sagen, daß der Pessimismus, der gestern in dieser Hinsicht geherrscht hat, bereits einer zuversichtlicheren Stimmung Platz gemacht hat.

Die neuesten Meldungen aus Washington deuten darauf hin, daß die amerikanische Regierung grundsätzlich bereit ist, auf die französischen Vorbehalte einzugehen.

Zwar hat der Staatssekretär Stimson auch gestern wieder zur Eile gemahnt und jede Abänderung des Hooverschen Planes für bedauerlich erklärt. Aber man hat hier keine Zweifel darüber, daß Präsident Hoover letzten Endes bereit sein wird, über die Form des Moratoriums zu verhandeln. Darüber melden die „Times" aus Washington:

„Man bedauert zwar hier die Vorbehalte Frankreichs hinsichtlich des ungeschützten Teils der Younggzahlungen, hat aber angenommen, daß diese Vorbehalte weitgehend formaler Natur sind und dem Zwecke dienen, den Youngplan in Takt zu halten, während sie jedoch den Gegenwert Deutschland auf anderem Wege zugänglich machten, dann ist es wahrscheinlich, daß die amerikanische Regierung zur Annahme dieser Vorbehalte bereit sein wird. Auf jeden Fall würde man es in Washington vorziehen, eine Abänderung anzunehmen, wenn man zwischen einer solchen und der Ablehnung des ganzen Planes durch Frankreich zu wählen hätte."

Der „Times"-Bericht weist weiter darauf hin, daß der amerikanische Vorschlag weitgehend als psychologische Ermunterung für die Weltmärkte gemeint war und daß man in Washington befürchte, jede Verzögerung der Verhandlungen über die Durchführung des Planes werde die guten Wirkungen beeinträchtigen. Nachdem die Amerikaner gemeinsam mit den Engländern einen diplomatischen Druck in Paris ausgeübt und dabei nichts Besseres erreicht haben als die gegenwärtige französische Antwort, gilt es jetzt als wahrscheinlich, daß Frankreich seine Absicht durchsetzen wird. In der englischen Presse findet man denn auch bereits Hinweise darauf, daß die französischen Vorbehalte gar nicht so gefährlich seien. Die „Times" sind überzeugt, daß sich ein Weg finden läßt, auf dem Frankreich seinen Willen erhält und Deutschland dennoch von der Last der Zahlungen befreit wird. Das Blatt meint,

Es komme nicht so sehr darauf an, welche Form die gegenwärtige Aktion annehme, als darauf, wie sie zu einer allgemeinen Neuregelung des Schuldenproblems benutzt werde. Wenn der Plan Hoovers einmal in irgend einer Form angenommen sei, dann sei der Weg klar für eine Angleichung der internationalen Schulden an die wirtschaftlichen Realitäten.

Der „Daily Expreß" meint gleichfalls, die französische Antwort werde keine wesentlichen Schwierigkeiten der Durchführung des Hooverplanes entgegenstellen.

Auch der liberale „News Chronicle" erklärt, die von Frankreich vorgeschlagene Methode brauche nicht zu einer Ablehnung des Planes zu führen. Die französische Bedingung, daß Deutschland die ungeschützten Zahlungen an die Banken für Internationalen Zahlungsausgleich leiste und dieses Institut der deutschen Regierung die Summen wieder zur Verfügung stellen soll, sei „nicht vital".

Mit anderen Worten:

die englische Presse bereitet sich schon auf ein Kompromiß vor und ist geneigt, alles zu tun, um den psychologischen Effekt der Hooverschen Anregung in Takt zu erhalten. In der gleichen Richtung bewegen sich die Erklärungen der englischen Regierung.

100 Millionen Dollar für die Reichsbank

Internationaler Kredit zur Ueberbrückung des Ultimos

⊡ Berlin, 25. Juni

Eine Meldung des „Daily Telegraph", wonach die Bank von England, die Bank von Frankreich, die Federal Reservebank und die B.J.Z. der Reichsbank vom 26. Juni bis 16. Juli einen Kredit von 100 Millionen Dollar, an dem jedes einzelne Institut mit 25 Prozent beteiligt ist, zur Verfügung stellt, bestätigt sich. Eine amtliche Verlautbarung ist im Laufe des Tages zu erwarten.

Kommentar zum Reichsbank-Ausweis

(Der Ausweis selbst befindet sich im Handelsteil.)

Der soeben veröffentlichte Ausweis der Reichsbank für die dritte Dekade gibt jetzt ein klares Bild von den verheerenden Wirkungen, die die Zurückziehung kurzfristiger Kredite aus Deutschland in den letzten drei Wochen auf den Status der Bank ausgeübt hat. In einer Zeit, da sonst regelmäßig zum Monatsschluß das Deckungsverhältnis das beste zu sein pflegt, haben die Gold- und Devisenabzüge die Reichsbank unmittelbar zu die gesetzlich festgesetzte Deckungsgrenze herangebracht. Das ist ein Fall, der bisher seit Bestehen der Bank unter dem neuen Regime noch nicht eingetreten ist. Selbst im Mai 1929, als die Reichsbank von französischer Seite während der Pariser Verhandlungen unter Druck gesetzt wurde, ist das Deckungsverhältnis nur in ähnlichem Ausmaße an die gesetzliche Grenze herangekommen. Das war aber zu Beginn eines Monats, der Ultimobedarf stand nicht vor der Tür. Ende Mai 1929 war die Deckung durch Gold allein mit 88,8 unter die 40 v. H. Grenze heruntergegangen. Sie beträgt heute nur noch 87,8 v. H., was bezeichnenderweise im Ausweis von der Reichsbank im Gegensatz zur Usblichkeit nicht mitgeteilt wird.

Insgesamt verlor die Reichsbank in den letzten drei Wochen an Gold 979 Millionen, an Devisen 94 Millionee, hierzu treten noch 100 Millionen, die den unter sonstigen Wechseln aufgeführten Devisen entnommen worden sind. Das sind also insgesamt rd. 1175 Millionen.

Man kann sich ein Bild von der tatsächlichen Lage der Reichsbank machen und damit der gesamten deutschen Wirtschaft machen, wenn man bedenkt, wie die Dinge gelaufen wären, wenn nicht die psychologische Wirkung des Hooverplanes eingetreten wäre. Alsbald nach Bekanntwerden des Hoovervorschlages haben die Devisenforderungen sogutwie vollkommen aufgehört, so daß der jetzt veröffentlichte Ausweis, der auf den 23. Juni abgestimmt ist, noch aktuell ist, d. h. weitere Gold- und Devisenabzüge sind in der Zwischenzeit nicht eingetreten.

Im vergangenen Jahr betrug die Zunahme des Notenumlaufes in der letzten Juniwoche einschließlich der Rentenbanknoten rund 750 Millionen. Es liegt kein Anlaß vor, den Bedarf in diesem Jahre höher einzuschätzen. Man kann annehmen, daß die Reichsbank zum Ultimo unter sonst gleichbleibenden Verhältnissen, wenn also nicht neue Störungen eintreten, mit 5 bis 6 Prozent unter die gesetzliche Deckungsgrenze komme. Unter solchem Druck hätte die Reichsbank Maßnahmen treffen müssen, die eine völlige Zahlungsstockung im deutschen Wirtschaftsleben zur Folge haben würde.

Darum kam noch eben zur rechten Zeit die Meldung, daß die drei größten Weltnotenbanken gemeinsam mit der BJZ. der Reichsbank durch einen Kredit von 100 Millionen Dollar zur Hilfe kommen. Allein die Tatsache dieses Kredits wird selbstverständlich eine große psychologische Wirkung haben.

Die Reichsbank wird aber den Kredit zur Ueberbrückung des Ultimos mindestens zum großen Teil in Anspruch nehmen müssen. Die Tatsache, daß auch die Bank von Frankreich sich mit ein Viertel an diesem Kredit beteiligt, darf politisch nicht überschätzt werden. Richtig ist zwar, daß in den letzten Wochen die Bank von Frankreich wenigstens nichts getan hat, was die Lage der Reichsbank noch weiter hätte erschweren können.

Die deutsche Wirtschaft wird sich in allernächster Zeit daran gewöhnen müssen, größere Posten von Hartgeld, das den Bedarf an kleinen Noten zum Teil ersetzen soll, in den Verkehr fließen zu sehen.

Die Rede, die der Schatzkanzler Snowden gestern im Unterhaus gehalten hat, war hauptsächlich von der Ansicht getragen, Vertrauen und Hoffnung auszustreuen. Snowden erklärte u. a., daß die englische Regierung das Schuldenmoratorium auch gegenüber den britischen Dominien, Kolonien und Indien geltend machen würde. Der Verlust, den das Schatzamt während des laufenden Jahres durch die einjährige Stundung dieser Schulden erleiden werde, betrage etwa 220 Millionen ℳ.

Das Unterhaus hat die Rede Snowdens mit großem Beifall aufgenommen und die Parteiführer der Opposition haben sich seiner Auffassung ohne weiteres angeschlossen. Alles das deutet darauf hin, daß England bereit ist, den Hooverschen Plan unter allen Umständen zur Durchführung zu bringen.

Englische Einwirkung auf Italien

Drahtung unt. römischen Vertreters

△ Rom, 25. Juni.

Die italienische Diplomatie scheint den Versuch, ihre Zustimmung zum Hooverplan mit den österreichischen Fragen zu verbinden, nun doch fallen gelassen zu haben. Man darf diesen Umschwung wohl vor allem einer Einwirkung Englands zuschreiben, dessen Botschafter in den gestrigen Abendstunden eine längere Unterredung mit dem Außenminister Grandi hatte. Auch fällt die Aehnlichkeit im Wortlaut zwischen den Antworttelegrammen Mussolinis und Macdonalds auf.

Nach der Auslegung des Palazzo Chigi beziehen sich die Bemerkungen zum Hooverplan, die in der gestrigen Mussolini-Depesche angekündigt waren, nur auf technische Fragen. Ueber diese technische Fragen haben heute der Außenminister, der Finanzminister und der Gouverneur der Bank von Italien eine längere Unterredung gehabt. Die italienische Auffassung geht dahin, daß der Hoovertsche Plan am 1. Juli auf der ganzen Linie in Kraft treten muß. Man will damit allen französischen Konferenzplänen zuvorkommen.

Der „Tevere" greift heute den Kanzler Brüning wegen seiner Rundfunkrede, die ihm offenbar Frankreich gegenüber zu versöhnlich war, sehr heftig an. Man müsse, so schreibt das römische Mittagsblatt, im gegenwärtigen Augenblick jede Berührung der politischen Tasten vermeiden. Man wird der Zeitung erwidern dürfen, daß ja gerade Italien, bevor es zu dem Entschluß kam, den Moratoriumsplan ohne Vorbehalte anzunehmen, diese Tasten ganz besonders heftig berührte.

Hoover Nobelpreisträger?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 25. Juni.

Die Mitglieder der Internationalen Konferenz für das Baugewerbe waren gestern in der Städtischen Oper während der Pause Gäste des Oberbürgermeisters. Am Schlusse seiner Begrüßungsansprache kam Dr. Sahm auch auf die Botschaft des Präsidenten Hoover zu sprechen und regte, wie wir dem „Berliner Börsen-Courier" entnehmen an, daß Präsident Hoover Anwärter auf den künftigen Nobelpreis für den Frieden sein soll.

*

Belgien prüft noch Hoovers Vorschlag

— Brüssel, 25. Juni. Die Antwort Belgiens auf den Vorschlag Hoovers wird auch heute nicht nach Washington mitgeteilt werden, da die belgische Regierung noch mit der Durchbearbeitung der Antwort beschäftigt ist.

Neuwahlen in Ungarn

Der sichere Sieg des Grafen Bethlen

Aus Budapest wird uns geschrieben:

„Der „Kortesch", der berühmte ungarische Wahlagitator, der seinesgleichen in der Welt vergeblich sucht, wird diesmal wenig Arbeit haben. Die Kämpfe der Parteien vollziehen sich viel geräuschloser und leidenschaftsloser als sonst und die Bevölkerung sieht mit einem gewissen Gleichmut der bevorstehenden Entscheidung entgegen. Diese Teilnahmslosigkeit hängt wohl bis zu einem gewissen Grade mit den schweren wirtschaftlichen Sorgen zusammen, die auf dem städtischen Mittelstand und auf den Bauern in Ungarn lasten und die zuviel mit den internationalen Verhältnissen verknüpft erscheinen, als daß von dem Parlamente eines einzelnen Staates Abhilfe geschaffen werden könnte. Sicherlich trägt aber auch die Tatsache das ihre dazu bei, daß niemand von der Volksabstimmung, die zwischen dem 26. Juni und 7. Juli stattfindet, eine fühlbare Machtverschiebung erwartet. Ungarn ist nicht Bulgarien, wo die Regierung soeben eine für sie katastrophale Ueberraschung erlebt hat. Es ähnelt vielmehr in Bezug auf das Wahlschicksal Rumänien, wo die hohe Obrigkeit ihren Willen stets durchzusetzen vermag. Freilich hat es auch einmal einen ungarischen Ministerpräsidenten gegeben, der plötzlich aus allen Himmeln fiel, den die Volksabstimmung hinwegfegte. Noch dazu war dies der stärkste Mann, über den das Land damals in der Politik verfügte: Graf Tißza. Er hatte allerdings darauf verzichtet, mit dem üblichen Nachdruck zu arbeiten u. selbst die Vorsehung zu spielen. Graf Bethlen jedoch kann beruhigt sein, denn der Reichstag, der am 18. Juli zusammentreten soll, wird ihm nicht weniger gefügig dienstbar sein, wie sein Vorgänger. Vom Magnatenhaus ist dies selbstverständlich, aber auch das Abgeordnetenhaus dürfte ein willfähriges Werkzeug bleiben.

Ungarn ist vom allgemeinen gleichen Wahlrecht noch immer sehr weit entfernt. Zudem werden von den 245 Sitzen 190 in öffentlicher Abstimmung vergeben. Nur Budapest und sieben größere Städte wählen geheim. Die Opposition ist dadurch schwer benachteiligt, denn ihre Bewegungsfreiheit erscheint eng begrenzt. Auf dem flachen Lande tritt diesmal hauptsächlich die neue Partei der kleinen Landwirte werbend und fordernd auf, deren Führer, Gaston Gaal eine rührige Agitation entfaltet. Gefährlich wird und kann sie aber der bisherigen Mehrheit kaum werden, obwohl die Agrarkrise, die Not, natürlich den Kreis der Unzufriedenen bedeutend erweitert. In den Städten bewerben sich im oppositionellen Lager hauptsächlich die Liberalen und Demokraten sowie die Sozialdemokraten um die Gunst der Wähler, doch sogar ein starker Erfolg ihrer Kandidaten vermag das Endergebnis nur schwach zu beeinflussen. Im Jahre 1926 konnte die Regierungsmehrheit, die aus der Einheitspartei des Grafen Bethlen und aus der von Wolff geführten christlichsozialen Wirtschaftspartei der Hauptsache nach besteht, über 200 Mandate erreichen. Das ist nicht nur eine breite sondern eine zu massive Grundlage gewesen und als Folge trat alsbald eine sicherlich nicht erfreuliche Interessenlosigkeit des Parlaments an seinen eigenen Arbeiten und der Bevölkerung an der Tätigkeit des Reichstages in die Erscheinung. Männer wie Graf Apponyi haben bis zuletzt dafür gekämpft, daß die Reform des Wahlrechtes nicht mehr verzögert werde. Graf Bethlen hat diesen zweifellos notwendigen Verjüngungsprozeß aber wieder hinausgeschoben, obwohl er in seiner ersten Kandidatenrede in Debreczin zugeben mußte, daß es die Pflicht des nächsten Reichstages sein werde, „in dieser Hinsicht einen Fortschritt" platzgreifen zu lassen.

Die Königsfrage, die in Ungarn ihrer Lösung immer näher kommt — die Exkönigin Zita entfaltet eine rege Propaganda für den bereits großjährigen Otto und seine Aussichten bessern sich — wird vielfach erörtert. Allem Anschein nach mächst die Zahl der Legitimisten, wenigstens in den Reihen der Katholiken, denn der neue Kardinal Fürstprimas in Gran ebnet ganz offen und systematisch die Wege für den jungen Habsburger. Dagegen hat Erzherzog Albrecht, früher der erste Favorit, nahezu ausgespielt. Graf Bethlen, der schließlich doch das Stichwort geben und die Entscheidung fällen dürfte, hüllt sich in Schweigen — auch wenn er redet. Versicherungen wie etwa: „Nicht das Vaterland ist für den König

MARCHIVUM

da, sondern der König für das Vaterland" und „Die Frage des Herrschers darf nur zum Wohl des Staates gelöst werden und bloß zu einem Zeitpunkte, in dem Ungarn wegen dieser Lösung keine Gefahr droht", besagen nichts. Ebenso ist der Begriff „absehbare Zeit" im Zusammenhang mit dem gegenwärtigen Zustand sehr dehnbar, je nach Behagen auslegbar. Andererseits ist der Revisionsrummel merklich im Abklingen begriffen und wenn auch Lord Rothermere nach wie vor seine Proklamationen erläßt und sich als Vorsehung des magyarischen Volkes gebärdet, zünden seine Worte doch nicht wie einst. Der Glaube an das ersehnte Wunder klammert sich nicht mehr an seine Person. Trotzdem hält Ungarn — das kann man aus unzähligen Kandidatenreden entnehmen — unentwegt, inbrünstig an der Ueberzeugung fest, daß das verstümmelte Land bloß eine Zwischenform ist, daß wenn nicht Großungarn so immerhin ein größeres Ungarn sachte näherrückt. Graf Bethlen, der allenfalls Zurückhaltung üben muß, hat jüngst wieder ausgerufen: „Gerechtigkeit den zu Unrecht Geplagten, Gleichheit den in Ungleichheit Gestoßenen und Vereinigung mit den von uns mit Gewalt Getrennten!". Der Versammlungsbericht verzeichnet bei dieser Stelle: „Nicht endenwollende Eljenrufe und Applausfalven, die dem Ministerpräsidenten für viele Minuten in seinen Ausführungen unterbrechen." Paneuropa sei nur denkbar, meinte Graf Bethlen weiter, wenn die Ungerechtigkeiten der Friedensverträge abgestellt werden. Wird dies Briand hören, will er es hören? Und versteht Mussolini, der Schutzpatron Ungarns, der enge Verbündete und Meister, diese Sprache?

Doch die Zeiten sind gar ernst, die Gegenwart bedrückt auch Ungarn und es ist deshalb selbstverständlich, daß die wirtschaftliche Bedrängnis das Um und Auf der Wahlagitation bildet. Jede Partei urteilt natürlich anders und weiß neben der Weltkrise der Agrarländer andere Sünden und Sünder aufzuzählen. Just im richtigen Augenblick hat die Regierung die wirtschaftlichen Regionalverträge mit Italien und Oesterreich abgeschlossen, um sie in die Wagschale zu werfen. Für Weizen werde, verkünden ihre Anhänger, ein Preis erzielt werden können, der fast das Doppelte des Weltmarktpreises erreicht — versteht sich, soweit diese beiden Länder als Verbraucher und Abnehmer in Betracht kommen. Ein erster Schritt zur Milderung der Not, nicht mehr! Aber immerhin: ein Anfang und der zermürbte, gequälte Wähler in der ungarischen Tiefebene sieht wenigstens einen dünnen Hoffnungsstrahl aufleuchten. Die Regierung gibt sich der Erwartung hin, mit Deutschland und der Tschechoslowakei ebenfalls zu günstigen Handelsvertragsabschlüssen gelangen zu können und den Bauern wird schon der Zauber „eines neuen Aufschwungs" vor Augen geführt. Ein Minister nach dem anderen zieht ja jetzt durch die Dörfer zwischen Donau und Theiß, zwischen der Beitha und der Donau. Doch ihnen folgen die oppositionellen Wahlwerber ernüchternd auf den Fersen: Göstöy Gyula, im innersten Herzen ein konservativer Mann, schlägt nun recht radikale Töne an. Noch schärfer gehen die Sozialdemokraten in's Zeug, die vor kurzem freilich ihren besten Kopf, den aus der Wiener Emigration zurückgekehrten klugen Ernst Garami wieder enttäuscht ziehen lassen, als fehlten nicht unter ihnen tüchtige Männer. In dieser Hinsicht ist die Regierungspartei vernünftiger gewesen. Sie hat ihre Kandidaten geliebt und einige Dutzend von bisherigen Abgeordneten ausgeschieden, um für junge, unverbrauchte Kräfte Platz zu machen.

Aus diesem Grunde wird das neue Parlament unter allen Umständen verjüngt aussehen, bleibt es seinem Wesen, Wollen und Wirken nach auch unverändert. Ungarische Politik, das heißt wohl auf lange noch: Graf Bethlen ... K. Ch.

Volksentscheid am 9. August

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 25. Juni.

Der Landesverband Großberlin des Stahlhelms erläßt einen Aufruf, in dem er darauf vorbereitet, daß sein Auflösungsgesetzentwurf im preußischen Landtag abgelehnt werde und in dem er gleichzeitig das Verlangen nach Ansetzung des Volksentscheids ankündigt. Als Abstimmungstag stehen immer noch der 2. und 9. August in engerer Wahl. Wie die „DAZ" wissen will, kommt als endgültiger Termin wohl der 9. August in Frage, da sich für den 2. August eine Reihe von Schwierigkeiten ergeben haben.

Reichsreform muß kommen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 25. Juni.

Der sächsische Ministerpräsident hat gestern im Landtag erklärt, daß ihm von einer Absicht der Reichsregierung, die Reichsreform auf dem Wege der Notverordnung in Angriff zu nehmen, nichts bekannt sei. Wir sind in der Lage festzustellen, daß solche Absichten in der Tat nicht bestehen. Im Reichskabinett vertritt man durchaus einhellig den Standpunkt, daß Maßnahmen auf diesem Gebiet, die allzumal verfassungsändernden Charakter hätten, nicht mit dem Artikel 48 durchzuführen seien. Zudem hat der Reichskanzler, wie wir hören, dem bayerischen Ministerpräsident Held bei einem seiner jüngsten Besuche in Berlin gewissermaßen in die Hand versprochen, daß das Kabinett ohne die Länder zu unterrichten und ihre Zustimmung sich zu vergewissern, keine Entscheidung in Sachen der Reichsreform zu fällen gedenke und man hat wohl kaum Grund, an den Worten des Kanzlers zu zweifeln.

Immerhin ist man, das sei bei der Gelegenheit wiederholt, in den Kreisen der Reichsregierung der Auffassung, daß über kurz oder lang in diesen Dingen etwas Gründliches geschehen, zum mindesten versucht werden müsse. Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß im Herbst das Kabinett zur Reichsreform, der die Vorschläge der Länderkonferenz im Ganzen oder zum Teil aufgreifen würde, ausarbeiten läßt und dem Reichsrat und Reichstag vorlegt. Man fühlt ja auch durch außenpolitische Rücksichten sich dazu bestimmt. Wie erinnerlich, hat der Reparationsagent Parker Gilbert seinerzeit wiederholt Reformen auf dem Gebiet der Reichsverwaltung gefordert, damit die öffentlichen Ausgaben reduziert werden können.

Fachausstellung „Grubensicherheit"

— Köln, 25. Juni.

In dem heutigen Festakt im Ehrenhof der Kölner Ausstellung aus Anlaß der Eröffnung der Fachveranstaltung „Grubensicherheit" war eine große Anzahl von Ehrengästen, darunter Vertreter der Behörden, an ihrer Spitze der preußische Handelsminister Dr. Schreiber, Vertreter des Bergbaus, von Handel und Industrie und der Wissenschaft erschienen.

Die Kapelle des Eschweiler Bergwerkvereins eröffnete die schlichte Feier mit dem Steiger-Marsch von Funk. Im Anschluß hieran dankte Oberbürgermeister Dr. Adenauer allen, die durch Rat und Tat zum Gelingen der Schau beigetragen haben. Diese soll der Oeffentlichkeit gegenüber ein Rechenschaftsbericht sein über das was auf dem umfangreichen Gebiete der Sicherheitsmaßnahmen geschieht.

Sodann eröffnete der preußische Minister für Handel und Gewerbe Dr. h. c. Schreiber die Ausstellung. Mit dem Deutschlandlied und dem „Glückauf" schloß der Eröffnungsakt.

Der Strafantrag im Röntgental-Prozeß

— Berlin, 25. Juni

In dem Prozeß gegen die Röntgentaler Kommunisten plädierte heute Staatsanwaltschaftsrat Schade nach achttägiger Beweisaufnahme vor dem Schwurgericht II. Der Prozeß gegen die der Beihilfe angeklagten Schulz und Rettich habe, so führte der Staatsanwalt aus, trotz der Abwesenheit der Haupttäter den kommunistischen Racheplan lückenlos aufgedeckt. Um den von den Nationalsozialisten erschossenen Gärtner Kubaw zu rächen, hätten die beiden flüchtigen Täter Schiemann und Kuhnert in das nationalsozialistische Verkehrslokal Edelweiß blindlings hineingeschossen und parteilose Gäste getötet bzw. verletzt. Die Angeklagten hätten ihnen durch Besorgung des Rückfahrgeldes, der Fahrkarten, durch Begleitung und Postenstehen Beihilfe geleistet.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den 19jährigen Rettich vier Jahre Zuchthaus, gegen den 17jährigen Schulz wegen Beihilfe zum vollendeten und versuchten Mord zwei Jahre neun Monate Gefängnis.

Die amerikanischen Ozeanflieger nach Moskau gestartet

Drahtbericht unseres Berliner Büros

— Berlin, 25. Juni.

Die beiden amerikanischen Ozeanflieger Post und Gatty sind nach kurzem Aufenthalt bereits heute früh 7 Uhr vom Tempelhofer Flughafen zum Fluge nach Moskau gestartet, das sie in direktem Fluge zu erreichen hoffen.

Nach den vorliegenden Wettermeldungen dürften die Flieger in 1500 Meter Höhe über der Wolkendecke gutes Wetter und Rückenwind haben, sodaß der direkte Flug durchaus möglich erscheint.

Harold Gatty

Willy Post

Politischer Sensationsprozeß in Tokio

— Tokio, 25. Juni. Heute begann hier ein großer politischer Sensationsprozeß gegen 44 Angeklagte, denen kommunistische Tendenzen zur Last gelegt werden. Unter ihnen befinden sich auch zwei Intellektuelle, nämlich ein Professor sowie ein bekannter sozialistischer Schriftsteller.

Da die Polizei einen Angriff der Menge auf das Gerichtsgebäude befürchtete, wurde heute der ganze Bezirk von 200 Polizisten abgesperrt. Zur Sicherheit hat man auch eine Anzahl radikaler Elemente in Haft genommen. 17 weitere Kommunisten sind im Laufe dieser Woche verhaftet worden.

Badische Politik

Der „Führer" verboten

Aufgrund der Notverordnung hat das badische Ministerium des Innern die in Karlsruhe erscheinende nationalsozialistische Tageszeitung „Der Führer" wegen Beschimpfung des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers auf die Dauer von vier Wochen verboten.

Was wird mit Peter Kürten?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 25. Juni.

Ueber das Schicksal des Düsseldorfer Massenmörders Peter Kürten ist noch immer nicht entschieden. Diese Verzögerung hat politische Hintergründe. In Preußen ist die Todesstrafe de facto abgeschafft insofern, als in den letzten Jahren noch keiner zum Tode Verurteilte begnadigt wurde. Der dem Zentrum angehörige Justizminister insbesondere gilt als ein grundsätzlicher Gegner der Todesstrafe. Im Falle Kürten scheint das preußische Staatsministerium nun aber doch Bedenken zu haben, da eine Begnadigung dieses Unmenschen in weiten Kreisen der Bevölkerung kein Verständnis finden würde.

Jetzt endlich ist das umfangreiche Aktenmaterial, das Gnadengesuch Kürtens und die Aeußerung der zuständigen Düsseldorfer Stellen in Berlin beim preußischen Justizministerium eingegangen. Man läßt aber schon jetzt vorbeugend erklären, daß noch längere Zeit vergehen werde, ehe die Referenten die Akten durchgearbeitet haben würden. Vermutlich wird die endgültige Entscheidung in einer Gesamtsitzung des preußischen Kabinetts fallen.

Letzte Meldungen

Besprechungen über Arbeitszeitverkürzung in der Papierindustrie

— Berlin, 24. Juni. Im Reichsarbeitsministerium haben heute Besprechungen mit den Spitzenorganisationen der Papiererzeugungs- und Papierverarbeitungsindustrie stattgefunden, zwecks Regelung und Durchführung der in der Notverordnung der Reichsregierung erteilten Ermächtigung zur Verkürzung der Arbeitszeit. Arbeitnehmer und Arbeitgeber erklärten sich zum Zusammenwirken bereit, um durch Kürzung der Arbeitszeit eine möglichst große Zahl von Arbeitslosen der Arbeit wieder zuzuführen.

Stillegungsantrag für das Erzbergwerk Lautenthal

— Lautenthal (Harz), 25. Juni. Die der Preussag gehörende Berginspektion Lautenthal hat wegen Unwirtschaftlichkeit des Betriebes für das Erzbergwerk Lautenthal Stillegungsantrag gestellt. Die Grube beschäftigt etwa 280 Arbeiter und 20 Angestellte. Die Grubenabteilung Bockswiese mit 50 Arbeitern ist bereits am 1. Juni d. J. stillgelegt worden. In Lautenthal wird hauptsächlich Zinkblende gefördert.

Kinobrand in Galatz

— Galatz, 25. Juni. In einem hiesigen Kinotheater entstand gestern durch Entzündung des Filmbands ein Brand, der fürchterliche Panikszenen hervorrief. In wenigen Augenblicken stand die Projektionskabine völlig in Flammen. Dem Gehilfen gelang es, aus der Kabine herauszukommen und unter gellenden Schreien stürzte er wie eine lebende Feuersäule mitten in die Zuschauermenge, die, in wilder Panik die Ausgänge zu erreichen versuchte. Der Operateur wurde später mit der Hand an der Schalttafel völlig verkohlt aufgefunden. Weitere Personen waren Dank dem raschen Eingreifen der Feuerwehr nicht zu Schaden gekommen.

Der Mensch und die Rationalisierung

Ein Abend in der Volkshochschule

So war der Inhalt der zweiten und letzten öffentlichen Sommerveranstaltung der Volkshochschule. Als Titel hatte die Leitung zwar „Technischer Fortschritt und Rationalisierung" gewählt und als Redner Prof. Dr. Waffenschmidt und den Geschäftsführer eines Angestelltenbundes Otto Schweitzer gewonnen. Es war wohl gedacht, daß hier der Wissenschaftler neben dem Wirtschaftler sich aussprache über die Vor- und Nachteile der Rationalisierung, daß jeder vor allem Wege zur Behebung der heutigen Wirtschaftsnot weisen könnte. Diese Erwartung wurde leider nicht erfüllt. Im Gegenteil: die Ausführungen beider Redner zeigten, wie man der großen Aufgabe einerseits mit den dem Leben nachhinkenden Begriffen, andrerseits mit den großen Worten politischer Agitation noch gegenüberlebt. Insofern haben die Vorträge ihren Zweck nicht erfüllt.

Prof. Dr. Waffenschmidt führte zunächst ungefähr aus:

Geschichtlich ging die Rationalisierung von der Technik aus; so haben Taylor und Ford sie durchgeführt. Anders ist die deutsche Rationalisierung, die mehr von den Konzentrationsbestrebungen und damit von einem wirtschaftlichen Prozeß ausgeht. Taylor wandte Gesetze der Psychologie und Physiologie auf den Arbeitsprozeß an und teilte den Arbeitsvorgang bis zum äußersten. Ford vollendete diesen Prozeß zum Automatismus einer ganzen Fabrik. Bei dem Konzentrationsprozeß muß der Trust durchaus nicht eine Diktatur ausüben, man erwartet von ihm Ausschaltung des schädlichen Wettbewerbs durch planmäßige Verteilung der Produktion. Das technische planmäßige Arbeiten ist am weitesten gediehen, während in der Wirtschaft noch mehr der kapitalistische Mechanismus herrscht, der an sich undurchsichtig und durch Vorausplanen nicht zu ersetzen ist. Der Kapitalismus empfindet sogar die Planung als Gegenpol. Am wenigsten ist verstandesmäßiges Planen eingedrungen in das soziale und rechtliche Leben der Menschen.

Die Schwierigkeit des Automatismus der Technik ist die Verteilung der Produkte, die der Techniker der Wirtschaft zuweist. Wohl zeigt die Statistik ein dauerndes Anwachsen der Verteilung, aber die wirtschaftliche Störung ist immer noch vorhanden. Denn die Produktion wird ohne Rücksicht auf die Aufnahmefähigkeit gesteigert und dadurch das Gleichgewicht gestört. Hauptursache ist aber, daß die Wirtschaft nicht richtig arbeitet, da doch alle Bedürfnisse einfacher Natur noch lange nicht befriedigt sind. Durch statistische Beobachtungen des Marktes und die entsprechenden Folgerungen sucht man wirtschaftliche Planarbeit einzuführen. Was dadurch zu erreichen ist, ist ein vergeistigter Mechanismus des Kapitalismus, eine Veredelung, da der Mechanismus selbst eine durchaus natürliche Erscheinung ist.

Gegner der Rationalisierung ist der Wille, der dem in seinem Bereich beschränkten Verstand überlegen ist; es gibt eine dem Verstand entzogene energetische Ordnung der kämpfenden Parteien. Das Heilmittel für die Nachteile, wie sie sich heute zeigen, sieht der Redner in einer Anpassung der Wirtschaft und Politik an die Technik, dem technischen Fortschritt muß die Rationalisierung der Wirtschaft und Politik folgen.

Der zweite Redner, Otto Schweitzer, ging aus vom Interesse der Arbeitnehmer an der Arbeitslosigkeit, deren Ursache zum großen Teil in der Rationalisierung gesucht wird, Zahlen der Statistik belegen das. So erklärt sich die kritische Einstellung der Gewerkschaften zur Rationalisierung. Die Unternehmer allerdings erklären, daß durch Lohn- und Sozialpolitik die Rationalisierung mit veranlaßt wurde. Dem Fortschritt der Technik stehen die Arbeitnehmer durchaus bejahend gegenüber, weil damit auch der kulturelle Fortschritt und die Verbesserung der Lebenshaltung gegeben ist. Die Geschichte zeigt auch, daß die fortschreitende Technik mehr Arbeitsgelegenheit schafft. Bei der Einführung der Rationalisierung übte die Konkurrenz des Auslandes einen entscheidenden Zwang aus. In der Durchführung bemerkte die Rationalisierung eine Steigerung der Produktion und eine Verringerung der Zahl der Arbeitskräfte sowie auch der Herstellungskosten. Die Erfolge kamen aber nicht den Verbrauchern zugute, sondern wurden zur Produktionsausweitung verwendet. Die Preis- und Zollpolitik sind schuld an der Arbeitslosigkeit nach Ansicht der Gewerkschaften. Viel zu sehr habe sich die Rationalisierung auf den einzelnen Betrieb umgestellt ohne Rücksicht auf den aufnehmenden Markt. Zu wenig habe die Rationalisierung den Menschen im Arbeiter berücksichtigt, da sie ihn vor allem als Energiequelle betrachte. Vom Gesichtspunkt der menschlichen Gesellschaft aus müsse eine Erhaltung der Arbeitskraft und ihre „pfleglichen Behandlung" gesichert sein. Die Gesellschaft müsse also die Rationalisierung so regeln, daß keine gesundheitliche Schädigung oder Arbeitslosigkeit entstehe. Bei dieser Frage treffen die Klassengegensätze besonders aufeinander.

Die Ausführungen beider Redner litten an einem Mangel an stilistischer und inhaltlicher „Rationalisierung". Die Fremdwortseuche wütet bedenklich, und die entsprechenden Erklärungen, die glücklicherweise nicht gegeben wurden, hätten zu Begriffsspaltereien geführt, die den schwülen Abend noch mehr in die Länge gezogen hätten. Beispiele: Was historische und logische Kategorien sind, nebenbei ein sehr strittiges Problem der Erkenntnistheorie, soll der Hörer der Volkshochschule wissen. Er soll auch ohne weiteres einsehen, welcher Unterschied zwischen Automatismus und Mechanismus ist, obwohl man sonst diese Begriffe gleichsetzt, weil sie sich gegenseitig bedingen. Er soll sich ferner etwas vorstellen unter „Produktionskapazität", zu deutsch „Erzeugungsfassungskraft"; ein widersinniges Gemisch aus dem Begriffsvorrat der Agitation. Solcher Dinge gab es noch mehrere. Sie führten alle in die Breite und verdeckten die Tiefe der Probleme und der Lösungen. Kein Wunder, daß man ratlos vor der Frage: was nun? steht, daß kein in vertiefter Erfassung der wirtschaftlichen und seelischen Lage begründeter Weg in die Zukunft gezeigt werden konnte. —b—

⊙ **Die Mozart-Feier des Konservatoriums der Musik Häckel** wurde mit denselben Mitwirkenden und derselben Vortragsfolge für Schüler der höheren Lehranstalten wiederholt. Wir konnten angesichts der vortrefflichen Wiedergabe, der wir nur zum Teil beiwohnen konnten, das Bedauern nicht unterdrücken, daß nicht mehr Schüler die Gelegenheit wahrnahmen, Mozartsche Werke in bester Wiedergabe kennen zu lernen, die infolge ihrer Besetzung nicht allzu häufig zu hören sind. Die anwesenden Schüler folgten den Vorträgen mit großer Aufmerksamkeit und wußten den Wert der Vorführung, an der sich außer Direktor Friedrich Häckel die Lehrkräfte der Anstalt Milli Häckel und Hede Oest (Klavier), Else Flohr (Gesang), Julius Frank (Horn) und Willi Belz (Violine) beteiligten, wohl zu würdigen.

Hoffnung

Von Charlotte Till

Ich schlafe so leidenschaftlich gern ein. Nicht etwa, um zu schlafen, nein, um wach zu werden.

Der nächste Morgen ist am Abend vorher das große Wunder. Was wird geschehen, was kann sich ereignen? Aufregende Nachrichten stehen in der Zeitung. Ein lieber Mensch kann mich ganz früh telefonisch wecken. Verzaubernde Dinge müßten passieren. Briefe ankommen, auf die ich seit Tagen vergeblich warte. Geld könnte gezahlt werden. Und vielleicht bin ich morgen wieder so strahlender Laune, daß ich schon beim ersten Aufdämmern mich glücklich schnurrend reckte, mir tausend nette Sachen einfallen und ich den ganzen Tag leise vor mich hinpfeife, sehr unerzogen auch auf der Straße.

Morgen! Morgen werde ich Glück haben. Die Pechsträhne ist zu Ende, die Sonne wird scheinen und die Welt hell aussehen. Die Elefantenhaut, die ich mir jeden Tag von neuem anziehe, wird wieder dick und zuverlässig sein, abends ist sie oft doch ein bißchen abgeschabt! Morgen werde ich nicht wieder vergessen, die Menschen komisch zu nehmen. Und mich nicht mehr ärgern über dumme Angelegenheiten? Nein, morgen nicht.

Nur nicht unterkriegen lassen. Morgen — heißt das Zauberwort, morgen — da fängt erst das Leben an, morgen — daß ist die Zukunft!

Und was geschieht wirklich? Eine vergessene Rechnung kommt und eine überflüssige Einladung zum Tee. Ein sympathischer Mann mit Schmissen ruft an: „es tut mir so leid, aber ich muß Sie enttäuschen." Und es fällt mir nicht einmal eine liebenswürdige Antwort ein.

Kopfschütteln. Weiter. Ich will vergnügt sein, und ich muß.

Ich schlafe gern ein und ich springe vor Neugier auf morgen.

Manchmal verlohnt es sich auch.

⊙ **Tonfilm gegen Rundfunk.** Die Tonfilmhersteller haben bei der Leitung der Berliner Funkstunde wegen eines in der letzten Woche die Entwicklung des deutschen Tonfilmes behandelnden Referates, das die künstlerische Qualität des deutschen Tonfilmes herabsetzend behandelte, Beschwerde eingelegt.

MARCHIVUM

Bezirksverein für Jugendschutz, Gerichtshilfe und Gefangenenfürsorge

Der Bezirksverein für Jugendschutz, Gerichtshilfe und Gefangenenfürsorge Mannheim hielt am gestrigen Mittwoch seine Mitgliederversammlung im Konferenzzimmer des Landesgefängnisses in der Herzogenriedstraße ab. Anwesend waren u. a. Oberstaatsanwalt Dr. Brettle, Jugendpfarrer Lutz, Dr. Weitz von der freireligiösen Gemeinde, Pfarrer Dr. Steinwachs von der Altkatholischen Gemeinde, Stadtrabbiner Dr. Oppenheim, Vertreter des Fürsorgeamtes und Beamten des Landesgefängnisses sowie die beiden Anstaltsgeistlichen. Der Vorsitzende des Bezirksvereins, kurz Schutzverein genannt, der Direktor des Landesgefängnisses

Ministerialrat a. D. Busselmeier,

begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder. Er betonte, daß die beste Hilfe für die entlassenen Gefangenen Ordnung und regelmäßige Arbeit sei. Da dies aber nur sehr selten möglich sei, müsse man kleine Geldbeihilfen gewähren. Dazu gehöre aber, daß der Mitgliederstand immer mehr zunehme. Jedes Mitglied müsse neue Mitglieder werben. Der Vorsitzende regte an, ob es nicht mehr als bisher möglich sei, in Sühneterminen verhängte Bußen dem Schutzverein zu überweisen.

Nach den sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen erstattete der Geschäftsführer,

Oberinspektor Müller den Geschäftsbericht.

Aus diesem war zu ersehen, wieviel Gutes der Verein schon getan hat und wie es doch noch an allen Enden fehlt, um wirkliche, dauernde Hilfe zu leisten. Im letzten Geschäftsjahr 1930/31 hat der Verein 2153 Fürsorgefälle an entlassenen Gefangenen erledigt. Dies sind 600 Fälle mehr als im Vorjahre. In 251 Fällen wurden Barmittel gewährt gegenüber 90 i. V. Dies erklärt sich daher, daß im Anfang des letzten Geschäftsjahres das Städtische Fürsorgeamt den Versuch gemacht habe, alle Auswärtigen abzuweisen. In ihrer Bedrängnis sind die entlassenen Gefangenen zum Schutzverband gegangen und dieser hat geholfen, um die Leute von der Verbrecherlaufbahn abzuhalten. In 849 Fällen sind Lebensmittel ausgegeben worden gegenüber 560 Fällen i. V. Reiseunterstützungen bezw. Fahrkarten wurden an 107 Entlassene ausgegeben. Die außerhalb Baden liegenden Staaten leisten weniger Hilfe.

Weiter sind Kleidungsstücke in 185 Fällen bewilligt und in 83 Fällen Pfänder eingelöst worden, namentlich für Untersuchungsgefangene. 15 entlassenen Gefangenen konnte Arbeit verschafft werden, davon 16 durch das Arbeitsamt und 29 durch Mithilfe der Mitglieder und anderer warmherziger Menschen. Sonst wurden noch 420 andere Fürsorgehandlungen erledigt. 127 Hilfeheischende mußten abgewiesen werden, da bei diesen keine wirkliche Not festgestellt werden konnte.

Ferner berichtete der Geschäftsführer über den Mitgliederstand des Vereins, der augenblicklich 677 beträgt. Im letzten Jahre hat der Verein um 27 Mitglieder zugenommen. Seit April ist der Mitgliederstand jedoch wieder gefallen, da es heute schwer sei, den Beitrag aufzubringen. Nur der rührigen Tätigkeit des Kassierers Schneider, einem einfachen Aufsichtsbeamten, der immer wieder auf die dringende Notwendigkeit des Vereins hinweise, sei es zu danken, wenn nicht noch mehr Mitglieder abgesprungen seien.

Die Regularien wurden sodann glatt erledigt. Am Schluß der Versammlung wurde noch ein Ausschuß gewählt, der sich aus den beiden Anstaltsgeistlichen, einigen Verwaltungsbeamten des Landesgefängnisses und je einem Vertreter des Kreisrates, des Arbeitsamtes und des Fürsorgeamtes zusammensetzt. Dieser Ausschuß soll dem Vorstand beratend zur Seite stehen.

Der Vorsitzende dankte hierauf dem Geschäftsführer und dem Rechnungsführer für die aufopfernde Vereinsarbeit und schloß alsdann die Versammlung. R. B.

*

* **Staatstierärztliche Dienstprüfung.** Die Tierärzte: Dr. Eduard Huber in Durlach, Albert Kopf in Schutterwald, Heinrich Schropp in Osterburken und Dr. Willi Stoy in Müllheim sind nach ordnungsmäßig abgelegter Prüfung zur Anstellung im staatstierärztlichen Dienst für befähigt erklärt worden.

* **Keine Fahrradsteuer!** Mit einer kaum glaublichen Hartnäckigkeit wurde in den letzten Tagen immer wieder das Gerücht verbreitet, daß in allernächster Zeit eine Fahrradsteuer zur Einführung gelangen würde. Daß eine solche Nachricht in den Kreisen der Radfahrer eine Beunruhigung hervorrufen mußte, ist nur zu verständlich, zumal ganz phantastische Zahlen genannt wurden. Da dem Gerücht natürlich jede Unterlage fehlt, dürfte es zweckmäßig sein, ihm energisch entgegenzutreten.

* **Straßenbahnarbeiten in der Breitenstraße.** Seit einigen Tagen schon wird in der Breitenstraße eifrig „gebuddelt". Am Marktplatz fing es an und nun rückt die Arbeitskolonne täglich weiter dem Paradeplatz zu. Die Anwohner sind natürlich über die mit den Arbeiten verbundenen Geräusche nicht sehr erbaut, doch lassen sich diese nicht vermeiden. Bei den Arbeiten handelt es sich um Befestigungen der Straßenbahngleise, die im Laufe der Jahre durch Zerstörung ihrer Betonunterlage etwas schwankend geworden sind. Beim Ueberfahren der Wagen haben sich schwankende Stellen gebildet, die schließlich die Verkehrssicherheit beeinträchtigten. Um jedoch die Gleise wieder in einwandfreien Zustand zu versetzen, müssen sie freigelegt werden, um die alte Betonunterlage entfernen zu können.

* **Eine Plusdreise gewonnen!** In dem Preisausschreiben, das die „Münchner Illustrierte Presse" im März 1931 veranstaltete, hat Herr Julius Davidsohn, Mannheim, T 3, 14, den 9. Preis und dadurch eine freie Reise von Bremen nach Madeira und zurück mit einem Südamerika-Dampfer des Norddeutschen Lloyd Bremen gewonnen.

Jahresfest des Diakonissenhauses

Außerordentlich starke Beteiligung der evangelischen Gemeinde

Es ist immer ein Ereignis, wenn das hiesige Diakonissenhaus mit einer Feier in die Oeffentlichkeit geht. Man merkt das an der ungewöhnlich starken Teilnahme, die seine Veranstaltungen finden. Das gestrige Jahresfest scheint nun hinsichtlich der Teilnahme eine Art Rekord darzustellen. Denn eine so große Besuchsziffer wie die gestrige wiesen die Feiern der letzten Jahre nicht auf.

Die große Trinitatiskirche erwies sich als zu klein, als um halb 3 Uhr nachmittags der Schwesternzug mit den Geistlichen das Gotteshaus betrat. Natürlich fehlte auch jenes Publikum nicht, das im Zuschauen und Herumstehen sein Interesse bekundete. Die Feier selbst wurde mit dem Niederländischen Dankgebet eingeleitet, dargeboten vom Evangelischen Posaunenchor. Ein Gemeindegesang und Schwesternchor folgte, worauf

Missionsinspektor Pastor Schoene aus Berlin die Festpredigt

hielt. Er beschrieb die Diakonissensache als die große Freudenbringerin, die danken, glauben, gehorchen und beten lehrt. In geschickter Weise illustrierte er diese theoretischen Hauptgedanken mit praktischen Daten und Tatsachen aus der Geschichte und Arbeit des Hauses. Man könne diese Arbeit in Stadt und Land schlechterdings nicht wegdenken. Wenn im Diakonissenhaus hier bei etwa 1500 Patienten im letzten Jahre eine Arbeit von etwa 31 000 Pflegetagen geleistet wurde, oder wenn draußen in den Gemeinden durch die Schwestern des Hauses 10 000 Familien in Krankheitsfällen gedient und hierbei 300 000 Besuche gemacht wurden, so seien das Dinge, die für sich selbst sprächen. In keine Worte aber sei der innere Wert zu kleiden, der mit diesen Zahlen verbunden ist. Denn der stille Dienst, in Glaube und Liebe getan, wirkt und wirbt allerwärts am besten und überzeugendsten.

An die Festpredigt schloß sich die

Einsegnungsrede des Hausgeistlichen, Pfarrer Scheel.

Dieser sprach vom Geheimnis einer fruchtbaren Diakonissenarbeit in Anlehnung an das Bibelwort: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Es sei ein altes Gesetz, daß Großes und Wertvolles auf dem Wege des Opfers und der Hingabe geleistet werde. Der Geist der Zeit, der den Menschen verzähme und sich in das Diesseits verliere, schaffe Irrwege und Unsegen. Es gelte diesem Geist zu trotzen in der Kraft des Heilandes und Erlösers.

Es folgte die Einsegnung von 11 Schwestern nach vorausgegangenem feierlichem Gelübde. Die Glocken läuteten, die Orgel begleitete, die Gemeinde selbst verharrte in teilnehmendem Schweigen und stiller Andacht, erwartungsvoll den Einsegnungsspruch erlauschend, den jede Schwester erhielt. Schwesternchöre, unter Leitung von Hauptlehrer Neff, umrahmten die Handlung mit stimmungsvollen Liedern, worauf der Gottesdienst mit Gemeindesegen und Gebet seinen Abschluß fand.

Um halb 6 Uhr fand im großen Saal des Wartburghospizes eine überaus stark besuchte Nachfeier statt. Sie leitete der Vorsitzende des Mutterhauses,

Stadtpfarrer Rast,

der auch die Feier mit Grußworten eröffnete. Das Diakonissenhaus wolle mit seinem Jahresfest nicht die Aufmerksamkeit auf sich ziehen oder den Schwestern eine Ruhepause gewähren. Es gelte vielmehr das Versprechen abzulegen, daß die alte Arbeit mit neuer und vermehrter Treue getan werde. Alle, die am Werke stünden, bildeten eine Notgemeinschaft. Das Große aber sei die Verbundenheit in einem Glauben an den einen Herrn.

Im Namen des Kirchenbezirks sprach

Kirchenrat Maier.

Er dankte dem Mutterhaus für alle seine im Bezirk geleistete Arbeit. Diese sei in den letzten Jahrzehnten nicht leicht gewesen. Er dankte besonders für den Glaubensmut, den der Vorstand mit der Errichtung des Erweiterungsbaues bewiesen hätte. Auch damit sei der Allgemeinheit gedient worden. Dank gebühre nicht minder der Schwesternschaft, die dem Haus Eigenart und Leben verleihe. Es gäbe kaum einen Beruf, der den Menschen in so tiefe Verbindung mit dem Erlöser bringe, als der des Dienens.

Für den Kirchengemeinderat grüßte

Stadtpfarrer Dr. Hoff.

Ein Mutterhaus kann nicht allein stehen, es bedarf der Gemeinde und muß selbst ein Stück Gemeindeleben bedeuten. Das Diakonissenhaus erfüllt diese Forderung. Man kann sich die kirchliche Gemeindearbeit nicht denken ohne den Dienst der Schwestern. Gemeinde und Diakonissenhaus sind gerade heute schicksalhaft verbunden. Schweres Gewölk ziehe sich über beiden zusammen. Aber es bleibe bei der alten Losung: Bis hierher hat der Herr geholfen!

Der Hausgeistliche, Pfarrer Scheel,

berichtete dann aus der Arbeit des Tages. Das Jahr 1930 sei ein schweres Jahr gewesen. Das Schwerste bei allem seien aber nicht die täglichen wirtschaftlichen Nöte und Sorgen, sondern der nicht befriedigende zahlenmäßige Zugang an jungen Schwestern. Das sei ein Stück Zeitkrankheit und ein Ausschnitt aus der geistigen Not unserer Gegenwart, in der Dinge wie Dienen und Gehorchen, Hingabe und Selbstlosigkeit nicht in gutem Kurs stünden. Doch habe das Haus viel Hilfe und Liebe erfahren. Das habe auch die Haussammlung bewiesen. Hier hätten viele „Königskinder im 5. Stock" sich überraschend gut benommen. Auch der erfolgreichen Naturalsammlungen in einzelnen Landgemeinden müsse lobend und dankbar gedacht werden. Im übrigen wolle das Haus nichts anderes als die große Sache des Reiches Gottes in schlichter Weise „um 1 Zentimeter weiterschieben."

Für die Gemeinden, in denen das Mutterhaus Stationen hat, sprachen Pfarrer Horch hier und Pfarrer Brandt-Plankstadt. Sprecher der befreundeten Mutterhäuser war Pfarrer Hickel in Darmstadt. Hier erfuhr man die statistisch wichtige Tatsache, daß die badische Landeskirche im Verhältnis die meisten Diakonissen liefere. Das Schlußwort sprach der Festprediger des Tages. Er brachte Bilder aus der Missionsarbeit im Innern Afrikas. Auch die Nachfeier war umrahmt von Darbietungen des Schwesternchors, der sein gut Teil zum guten Gelingen des Ganzen beigetragen hat. Dr. B.

Marktbericht

Auf dem Hauptmarkt war heute wiederum sehr viel Beerenobst vorhanden. Obwohl angesichts des Ultimos nur wenig Kaufluß bestand, behaupteten sich doch die Preise für Kirschen, Johannis- und Himbeeren auf dem Preisstande vom Montag. Andererseits ist in Stachelbeeren, Heidelbeeren und Himbeeren eine kleine Preissenkung festzustellen. Auf dem Gemüsemarkt trat ebenfalls ein Preisnachlaß ein, der es den Hausfrauen ermöglichte, sich mit neuem Gemüse einzudecken. Bohnen kosten jetzt nur noch 35—40 Pfg. das Pfund. Gurken, schöne Exemplare, erhält man für 25—35 Pfg. Erbsen waren für 18 Pfg. zu erhalten. Ab und zu fand man noch Spargel zum Preise von 40—45 Pfg. Pilzliebhaber freuten sich über den Preis von 50 Pfg. für das Pfund Pfifferlinge. Auffallend billig angeboten waren italienische Kartoffeln zu 18 Pfg. das Pfund.

Der Fisch- und Geflügelmarkt war durch die kühle Witterung etwas lebhafter als an den heißen Tagen.

An den Blumenständen stehen leuchtendweiße Lilien; sie warten mit ihren Verkäufern vergeblich auf Sonne und auf die Käufer. Nach Posen hatten sich noch eingefunden

Man merkte heute unter den Händlern eine gewisse Beunruhigung, die nicht allein auf den Witterungsumschlag und das schlechte Geschäft, sondern in der bevorstehenden Neuregelung des Marktes zu suchen ist. Müssen doch die kleinen Marktverkäufer in den frühen Morgenstunden zum Einkauf nach dem Zeughausplatz, wo sich der ganze Großhandel abspielen wird und dann wieder zum Marktplatz, ihrem eigentlichen Verkaufsstand, zurückkehren.

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Pfennigen ermittelt: Kartoffeln alte 7,5—8; neue 9,5—11; Salatkartoffeln 22—26; Wirsing 12—16; Weißkraut 12—20; Blumenkohl 25—60; Kopfsalat 4—12; Spinat 18—30; Mangold 15—20; Zwiebeln 15—16; Grüne Bohnen 35—40; Grüne Erbsen 18—20; Kopfsalat 4—12; Endiviensalat 10—15; Osterkohlraben 3—6; Rhabarber 7 bis 10; Tomaten 40—60; Radieschen 3—6; Rettich Stück 4—10; Meerrettich 10—30; Schlangengurken groß 35—50; Einmachgurken Stück 10—12; Suppengrünes 4—6; Petersilie 4—6; Schnittlauch 5—8; Lauch 4—12; Kopfsalat 40—45; Kirschen 15 bis 30; Erdbeeren (Ananas) 80—95; Heidelbeeren 35—45; Himbeeren 40—60; Johannisbeeren 20; Stachelbeeren 20 bis 25; Aprikosen 25—50; Zitronen 5—10; Orangen 30—45; Bananen 8—15; Süßrahmbutter 190—190; Landbutter 120 bis 160; Weißer Käse 40—50; Eier 7—12; Aale 140—190; Hechte 160; Barben 80—100; Karpfen 100—120; Brasem 80 bis 100; Bachfische 50—60; Kabeljau 50—60; Schellfische 60 bis 70; Goldbarsch 50; Seehecht 80; Hahn geschl. Stück 200 bis 500; Huhn geschl. Stück 250—600; Enten geschl. Stück 400—800; Tauben geschl. Stück 80—120; Gänse geschl. Stück 900—1700; Gänse geschl. 120—160; Rindfleisch 100; Kuhfleisch 80; Kalbfleisch 100—110; Schweinefleisch 90.

*

* **Schlußlichter für berittene Polizei.** Seit einigen Tagen sagt man unsere berittenen Polizisten mit eigenartigen Schlußlichtern am Steigbügel der Pferde sehen. Die Rückfahrler sind die gleichen, wie sie vorschriftsgemäß an jedem Fahrrad angebracht sein müssen. Dem Beispiel anderer Städte folgend, hat man nun auch in Mannheim versuchsweise die berittene Polizei mit diesen Rückstrahlern ausgestattet.

* **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich heute vormittag insofern, als ein Lastkraftwagen der Städt. Milchzentrale, der von der Ebertbrücke kommend in die Hildastraße einbiegen wollte, einem in Richtung Wasserturm fahrenden Motorradfahrer in die Flanke fuhr. Der Motorradfahrer wurde dabei zu Boden geschleudert. Er zog sich schwere Verletzungen zu und wurde mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus verbracht.

* **Sensationelle Erfindung.** Eine sensationelle Erfindung hat auf dem Gebiete der Optik der Uhrmachermeister Jakob Wolf in Mannheim-Seckenheim gemacht, indem er eine Schutzbrille zum Vor- und Rückwärtssehen erfunden hat. Die Brille ist bereits patentamtlich geschützt und hat bei Motorradfahrern usw. Begeisterung hervorgerufen. Der Fahrer hat keinen Spiegel mehr notwendig, da er mit seiner Brille nicht nur die vordere, sondern auch die rückwärtige Fahrbahn übersehen kann. Die so oft vorkommenden Unfälle beim Ueberholen sind bei einigermaßen Aufmerksamkeit fast ausgeschlossen. Die Brille eignet sich auch vorzüglich für Flieger, Radfahrer, Polizeiverkehrsposten, Jäger auf dem Anstand sowie bei Ausübung aller Sportarten, wo es gilt, im Wettbewerb den Hintermann im Auge zu behalten.

Kommunale Chronik

Zwangsetat für St. Georgen

* **St. Georgen i. Schw.,** 23. Juni. Nachdem der Bürgerausschuß bereits zweimal den Voranschlag 1931 abgelehnt hat, beschloß der Gemeinderat, an der Feststellung des Voranschlags weiter nicht mitzuwirken, sondern den Bezirksrat um die Feststellung zu ersuchen.

Bürgermeisterwahl

* **Eschelbronn,** 25. Juni. Am kommenden Sonntag findet hier der zweite Wahlgang zur Bürgermeisterwahl statt. Es ist anzunehmen, daß die drei Kandidaten des ersten Wahlganges wieder kandidieren.

*

S. **Bruchsal,** 25. Juni. Bei der letzten Bezirksratssitzung wurde die interessante Tatsache bekannt, daß die Gemeinden Rheinhausen, Unteröwisheim, Oberhausen, Mendorf, Kronau, Zeutern, Hambrücken, Karlsdorf und Mingolsheim im Wege der Staatsaufsicht angewiesen wurden, den Gemeindevoranschlag für 1931 aufzustellen. Genehmigt wurden die Voranschläge für 1931 von sieben Gemeinden. Verbeschieden wurden die Gemeinderechnungen Weiher für 1927 und 1928. In der verwaltungsgerichtlichen Klage der Gemeinde Blumenfeld gegen die Gemeinde Wiesental wegen Pflegekosten wurde die Gemeinde Wiesental im Sinne des Klageantrags verurteilt.

Wetter-Aussicht

Voraussage für Freitag, 26. Juni:

Kühl, zeitweise aufheiternd, aber noch vereinzelt leichtere Regenfälle bei nordwestlichen Winden.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	Bar. 760 +	Diff. gegen Vortag in ±0 mm	Temp. C	Temp. Diff. gegen Vortag	Temp. Diff. gegen Normal	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	761	—	14	25	12	NW	leicht	bedeckt
Königstuhl	560	753,3	8	23	8	N	schwach	Nebel
Karlsruhe	122	762,4	12	25	11	N	leicht	Regen
Bad.-Bad	213	759,4	11	24	11	NO	leicht	Regen
Offenburg	712	761,0	13	25	11	N	leicht	Regen
St. Märgen	790	—	10	22	12	NO	—	Regen
Todtmoos	428	761,2	11	27	12	NO	leicht	bedeckt
Feldberg, Gr.	1123	696,3	9	17	8	NO	leicht	Nebel
Bad. Dürrh.	701	—	13	24	10	NO	leicht	Regen

Die Ausbreitung hohen Druckes von Nordwesten hat die über Deutschland gelegene Teilstörung nach Polen und Ungarn abgedrängt. Durch den damit verbundenen Zustrom kühlerer ozeanischer Luftmassen kam es gestern mehrfach im ganzen Lande zu Gewitterbildungen. Die Niederschläge waren besonders im Süden des Landes bedeutend, da sich hier die Stauwirkung der Alpen auf die Nord- bis Nordwestströmung geltend machte. In den südlichen Stationen fielen infolgedessen Regenmengen bis zu 48 Liter pro Quadratmeter in tiefen Lagen. Mit dem Einbruch ozeanischer Luft sind die Temperaturen außerdem stark zurückgegangen und lagen heute früh bei 12 bis 13 Grad. Der Nachts einsetzende Regen hielt heute vormittag noch größtenteils an. Mit Beendigung des Luftdruckanstiegs wird bei uns wieder Besserung eintreten, die mit Rücksicht auf das über England heranziehende große Hochdruckgebiet voraussichtlich einigen Bestand haben dürfte.

Reisewetter

Nord- und Ostsee: 13 bis 14 Grad. Bewölkt, vereinzelt Regen, leichter Nord. Gestern: veränderlich, strichweise Regen.

Harz und Thüringer Wald: 9 bis 11 Grad. Vielfach Regen, leichter Nordwest. Gestern: regnerisch, warm.

Rhein- und Weservebiet: 9 bis 13 Grad. Bedeckt, frischer Nord. Gestern: meist trübe, plötzliche Abkühlung.

Fichtelgebirge, Erzgebirge und Sudeten: 11 bis 14 Grad. Regen und mäßiger Nordwest. Gestern: Wetter schlechter geworden mit plötzlicher Abkühlung.

Alpen: 14 bis 16 Grad. Bedeckt, mäßiger Süd. Gestern: allenthalben Gewitter, mäßig warm.

Flugwetter

Von Nordwesten ist kühlere ozeanische Luft über Deutschland eingebrochen und bis zu den Alpen vorgedrungen. Dabei fällt in Süddeutschland verbreitet Regen. Die Höhenwinde haben bis in größere Höhen Nordrichtung und 10 bis 20 Meter je Sekunde Stärke. Die untere Grenze der Bewölkung liegt allenthalben in 500 bis 1000 Meter Höhe. Die Sicht reicht größtenteils 2 bis 4 Kilometer weit. Von Nordwesten hat sich Besserung des Wetters durchgesetzt.

*

Wassertemperaturen (heute früh 6 Uhr):

Rhein (bei Mannheim) 19 Grad.
Rhein (bei Rappenwörth) 18 Grad.
Bodensee (bei Konstanz) 18 Grad.

Eine Erfindung für die Frauenwelt! Wir können heute über eine Neuheit berichten, durch die jede Haarwäsche zum Vergnügen wird. Es ist die „Schaumbrille", die Schaum und Wasser bei der Kopfwäsche den Augen fernhält. Auf diese Weise hat man bei der Haarwäsche stets freie Sicht. Diese neue „Schaumbrille" finden Sie jetzt als Hülle bei jeder Packung von „Schwarzkopf-Extra", dem Haarglanz-Schaumpon, auch bei der neuen Spezial-Sorte Schwarzkopf „Extra-Blond" für Blondinen.

Dauerhaftigkeit: DUNLOP

MARCHIVUM

Der Heidelberger Wohnungsbauskandal

Die Verhandlung auf Freitag vertagt

L. **Heidelberg**, 25. Juni.

Im Zusammenhang mit seinem Vertagungsantrag (Siehe heutiges Mittagsblatt. D. Schr.) erklärte der Oberstaatsanwalt, daß er für das neu abzugebende Gutachten Dr. Salzmann von der Rheinischen Treuhandgesellschaft in Mannheim bestellt habe. Die Staatsanwaltschaft habe schon lange vor dem Beginn des Prozesses die Ladung eines zweiten Sachverständigen beantragt, aber mit negativem Erfolg. Für den Angeklagten Goldschmidt, gegen den noch ein Verfahren schwebt, trug er Aufhebung des Haftbefehls an, dagegen sei es bei dem Angeklagten Ludwig Müller insofern anders, als gegen diesen weitere Verfahren im Gange seien, wegen deren ebenfalls Haftbefehl vorliege.

Von Rechtsanwalt Dr. Pfeiffenberger-Mannheim wurde die Meinung vertreten, daß die Staatsanwaltschaft keinen unbedingten Anspruch auf einen Sachverständigen habe. Sie unternehme jetzt den Versuch, ihre prozessuale ungünstige Lage zu verbessern, was man der Verteidigung nicht zumuten dürfe. Der Antrag des Verteidigers lautete auf

Ablehnung des Antrags des Oberstaatsanwalts.

Fürsorglich erklärte er aber, daß er einer Vertagung auf die Dauer von vier Tagen nicht entgegentreten wolle.

Rechtsanwalt Edwin Leonhard-Heidelberg sah in dem Antrag des Oberstaatsanwalts einen Präzedenzfall, gegen den er sich wehren müsse. Er müsse, obwohl es nicht seine Aufgabe sei, den Sachverständigen Traub in Schutz nehmen, der nach dem von ihm vor sechs Monaten schriftlich abgegebenen Gutachten, erst sehr spät wieder zugezogen worden sei. Rechtsanwalt Leonhard trat auch einer Vertagung auf vier Tage entgegen.

Vom Oberstaatsanwalt wurde dann darauf hingewiesen, daß der Angeklagte Müller schon während der Voruntersuchung zu dem Gutachten von Bankdirektor a. D. Traub Stellung genommen habe. Nur die darin berechnete Gewinnhöhe sei von Müller damals nicht anerkannt worden. Während der Verhandlung habe er aber überraschend neue Behauptungen aufgestellt, die eine

Veränderung der Rechtslage

zur Folge gehabt hätten. Es müsse zugegeben werden, daß bisher noch kein vollständiges Gutachten erstattet worden sei.

Darauf antwortete Rechtsanwalt Dr. Pfeiffenberger, daß nach seiner Ansicht die gestern abgeschlossene Beweislage klar sei. Eine positive Notwendigkeit für ein neues Gutachten liege nicht vor. Es erscheine am zweckmäßigsten, wenn der neue Sachverständige, Dr. Salzmann, in einer Stunde erkläre, welche Zeit er für die Klärung der noch strittigen Fragen benötige.

Der Vorsitzende schloß sich diesem Vorschlag an. Dr. Salzmann soll nunmehr zu den Bilanzen, zur Höhe der Zinsen und ihren Berechnungen, zu den Zuwendungen der Schwestern, zur Höhe des Disagios bei den Anleihen, den Notariats- und Reisekosten Stellung nehmen.

Es folgt dann eine Pause von einer Stunde, nach deren Verlauf bestimmt wurde, daß der neue Sachverständige Dr. Salzmann über die Berechnung und Höhe der Zinsen sowie über die Geldanlagen bis morgen nachmittag 5 Uhr referieren soll. Die Frage des betrügerischen Bankerotts soll der Sachverständige Traub beantworten. Dr. Salzmann erklärte sich auf Vorschlag von Rechtsanwalt Pfeiffenberger bereit, den Angeklagten zu hören.

Unter großer Heiterkeit bemerkte der neue Sachverständige, daß Müller dies gut tun könne, denn er habe ja Zeit dazu.

Der Angeklagte Müller lachte verschiedentlich rechtschadenfroh nach dem Zuhörerraum, scheinbar rechnet er auf einen „Sieg"

Um 10.45 Uhr wurde die Verhandlung auf morgen Freitag nachmittag vertagt.

Aus Baden

Reiche Weinernte in Sicht

-tg- **Von der Bergstraße**, 24. Juni. Die Rebblüte an der Bergstraße ist größtenteils beendet. Die Reben zeigen außerordentlich reichen Behang. Es kann mit einem sehr guten Herbst gerechnet werden, wenn nicht Unwetter und Rebkrankheiten die Hoffnungen zerstören.

Das Vermögen von Schweck beschlagnahmt

* **Karlsruhe**, 25. Juni. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft Karlsruhe hat die Strafkammer I beim Landgericht Karlsruhe auf Grund des § 290 Str.-Pr.-O. die Beschlagnahme des im Deutschen Reiche befindlichen Vermögens des Angeschuldigten Willi Schweck, Kaufmann von Homburch, zuletzt in Baden-Baden, verfügt. Schweck, der bekanntlich in die Affäre Levita-Reemtsma verwickelt ist, ist, wie gemeldet, ins Ausland geflüchtet.

„Mit dem Paddelboot nach Aegypten"

* **Niefern** bei Pforzheim, 25. Juni. Als „Weltreisender" versuchte sich ein hiesiger 15jähriger Schüler, der daheim ausgerückt war und die Absicht hatte, eine Paddelbootfahrt nach Aegypten zu unternehmen. Der Junge hatte das Boot entwendet und bei Verwandten in die Sparkasse gegriffen. Seine Fahrt ging freilich nur bis Gaihingen, wo er von einem Landjäger festgenommen und wieder zurücktransportiert wurde.

Selbstmörderin springt vom Stöcklewaldturm

* **Fortmangen**, 20. Juni. Die 19jährige Agnes Kuner aus Schönwald stürzte sich in selbstmörderischer Absicht vom Stöcklewaldturm herab und war sofort tot. Sie ist die Tochter rechtschaffener Eltern. Das junge Mädchen hatte ein Verhältnis, gegen das von den Eltern nichts eingewendet wurde. Kurz vor der Tat hatte das Mädchen jedoch eine ernste Auseinandersetzung mit ihren Eltern wegen allzulangem abendlichen Fernbleibens vom elterlichen Hause.

Durch Blitzschlag getötet

* **Villingen**, 25. Juni. Bei Arbeiten auf dem Felde wurde am Goldenen Bühl ein Knecht von hier durch Blitzschlag getötet.

Blitzschlag in eine Kapelle

* **Neukirch** (Amt Donaueschingen), 25. Juni. Hier schlug der Blitz in die Kapelle des Fernhofes und zündete. Dem raschen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß die Kapelle zum größten Teil, der Hof ganz gerettet werden konnte. Nur der Turm der Kapelle ist vollständig niedergebrannt.

Selbstmord?

* **Konstanz**, 25. Juni. Aus dem Bodensee wurde die Leiche eines 17 Jahre alten Zimmermädchens aus Soden a. d. Werra, die mit einem Badeanzug bekleidet war, geländet. Die polizeilichen Ermittlungen haben mit ziemlicher Sicherheit ergeben, daß es sich trotz des vorgetäuschten Badeunfalls um einen Selbstmord handelt.

*

* **Lörrach**, 24. Juni. In einem Kahn im Rhein bei Grenzach wurde heute morgen ein Liebespaar erschossen aufgefunden. Ein junger Mann, der Sohn einer Witwe aus Wasserburg hatte zunächst seine Geliebte, ein 20jähriges Servierfräulein und dann sich selbst erschossen.

Aus der Pfalz

Verlegung der Zentrale der Arbeitslosenversicherung für die Pfalz

bb. **Speyer**, 24. Juni. Anläßlich der Beratung des Sozialetats im Bayerischen Landtag verlangte der Abg. Berngott von der Regierung Auskunft über die in der Pfalz umgehenden Gerüchte, wonach die Landesversicherungsanstalt für die Pfalz in Speyer aufgehoben und mit der Landesversicherungsanstalt in Mannheim vereinigt werden soll. Auf Anfrage wird uns dazu von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß es sich bei diesen Bestrebungen bisher lediglich um Wünsche bestimmter Kreise handeln würde, die eine Zusammenlegung aus wirtschaftlichen Rücksichten begründen. Demgegenüber wird darauf verwiesen, daß die badische Landesversicherungsanstalt in Mannheim als sehr gut fundiert gilt, während die Schwesteranstalt in Hessen nicht so günstig steht. Die pfälzische Landesversicherungsanstalt in Speyer steht dagegen wesentlich besser als die hessische Anstalt. Ausdrücklich wird betont, daß die Bayerische Staatsregierung im übrigen zur Frage der Aufhebung der Landesversicherungsanstalt für die Pfalz und zu ihrer Zusammenlegung mit der Mannheimer Anstalt noch keinerlei Stellung genommen habe, einen solchen Plan aus staatspolitischen Gründen auch entschieden ablehne.

Anstellungsprüfung für die pfälzischen Pfarramtskandidaten

:: **Speyer**, 24. Juni. Vom 12. bis 16. Juni fand die diesjährige Anstellungsprüfung für die pfälzischen Pfarramtskandidaten, zum ersten Mal nach den Vorschriften der neuen Prüfungsordnung, statt. Die Prüfung fand unter der Leitung von Oberkirchenrat D. Stichler. Der Prüfung unterzogen sich sechs Pfarramtskandidaten, die alle bestanden und in absehbarer Zeit zur Anstellung im Pfarramt kommen. Bei dem übergroßen Zudrang zum theologischen Studium wird in längstens zwei Jahren der Bedarf in der pfälzischen Landeskirche gedeckt sein. Es wird die Zeit vor 30 Jahren wiederkehren, da die Theologiekandidaten jahrelang auf eine Verwendung im Kirchendienst warten mußten und grau wurden, ehe ihnen ein Pfarramt übertragen werden konnte.

Kleine Nachrichten

Ein Regierungsrat begeht Selbstmord

* **Worms**, 24. Juni. Der seit etwa 14 Tagen vermißte Regierungsrat Falk von hier wurde in der Nähe eines Waldweges von Bad Nauheim nach dem Winterstein im Dickicht erhängt aufgefunden. Die polizeilichen Feststellungen haben einwandfrei ergeben, daß Selbstmord vorliegt.

Mehr Wasser als Milch!

:: **Oberstadt**, 24. Juni. Bei einer Milchprüfung in Worms wurden zwei hiesige Bäuerinnen ermittelt, die in letzter Zeit Milch in Worms verkauften, der sie bis zu 50 Prozent Wasser zugesetzt hatten. Strafverfahren sind eingeleitet.

*

)(**Darmstadt**, 24. Juni. Vor der Großen Strafkammer waren angeklagt der Friedhofaufseher von Lampertheim und eine dortige Frau. Beiden Angeklagten war zur Last gelegt, auf dem Friedhof unsittlichen Verkehr gepflogen zu haben. Die Erstinstanz hatte auf Freisprechung mangels Beweises erkannt. Die Berufungsinstanz verurteilte den Friedhofaufseher zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten, die Frau zu sechs Wochen. Beiden wurde fünfjähriger Strafaufschub gewährt.

SPORT DER NMZ

Autotage in Baden-Baden

Erfolgreicher Turnierbeginn – Großleistungen beim Europapreis

Mit vollen Akkorden hat es begonnen, das 11. Internationale Baden-Badener Autoturnier, und seine Ouvertüre, die großen Sternfahrten, brachten Spitzenleistungen, wie sie selten auf Zielfahrten vollbracht werden sind. Die Viertagefahrt um den „Europapreis von Baden-Baden" brachte trotz Beteiligung von nur 8 Fahrern großen Erfolg. Es galt, innerhalb der 96 Fahrstunden über 2400 Km. Luftkilometer zurückzulegen, was einer Straßenkilometerleistung von über 3000 Km. entspricht. Gewertet wurden neben der Luftkilometerzahl die Gutpunkte der Durchfahrt durch Landeshauptstädte außerhalb Deutschlands. Je entfernter die Landeshauptstädte von Baden-Baden waren, desto größer war ihre Gutpunktzahl. Major a. D. v. Lindemann (Berlin), wiederholt erfolgreich gewesener Langstreckenfahrer, hatte errechnet, daß die nordosteuropäischen Städte die größte Gutpunktzahl bringen. Er war in Helsingfors gestartet und hatte nach Dampferüberfahrt ab Reval Kurs über Riga, Kowno, Danzig, Warschau, Berlin genommen. Dampferverspätung infolge Unwetters im finnischen Meerbusen, später Reifenschäden infolge des Gerölls auf den litauischen Straßen, danach Federbrüche auf den polnischen Schlaglochstraßen hielten seine Fahrt auf; Federreparatur in einer polnischen Dorfschmiede hatte Verspätung zur Folge; v. Lindemann konnte das Endziel Baden-Baden nicht mehr rechtzeitig erreichen und erhielt es seiner auf seinem 10/50 PS Mercedes-Benz vollbrachten sportlichen Spitzenleistung einen Sonderpreis.

Ganz große Spitzenleistungen wurden von den Damen vollbracht. Im „Europapreis" leistete Frau Annemarie Gaßell (Mainz) auf ihrem kleinen DKW, dem Liliputaner aller Rennwagen, sich ein Bravourstück. Sie startete in Nürnberg und fuhr über Wien, Prag, Berlin, Haag nach Belgien. An der belgischen Grenze hatte sie wegen unvorschriftsmäßigen Trittbretts Schwierigkeiten, konnte deshalb Brüssel und Paris nicht mehr anfahren und fuhr direkt über Aachen—Köln nach Baden-Baden. Die Engländerin, Frl. Peterwalk Whitaker, startete in Reval; über Riga, Kowno, Danzig, Berlin, Prag erreichte sie pünktlich das Baden-Badener Ziel. E. Hansberger (Bonn) steuerte allein und ohne Ablösung seinen kleinen Maikäfer-Wagen über Luxemburg, Paris, Brüssel, Haag, Berlin, Prag, Wien nach Baden-Baden. Er war der einzige der ans Ziel gekommenen 96-Stundenfahrer, der sich nicht ablösen ließ.

Bewundernswerte Spitzenleistungen wurden auch in der 48-Stundenfahrt vollbracht. Graf Sandizell auf seinem Horch war der erste Fahrer, der pünktlich zur Kontrolleröffnung um 4 Uhr nachmittag das Ziel anfuhr. Trotz einer im Werk rasch behobenen Panne hat Graf Sandizell über 1900 Luftkilometer zurückgelegt. Glanzleistungen vollbrachten die beiden Damen Frau Elisabeth Bimmelmann (Recklinghausen) auf Mercedes-Benz und Fräulein Claire Weih (Berlin) auf Mercedes Benz. Beide waren schwerkraftmäßig pünktlich am Ziel und haben die geforderte 1000 Km. Luftlinie noch verlängert. Frau Bimmelmann hatte ab Recklinghausen Braunschweig, Bremen, Duisburg, Berlin, Cleve, Köln, Mannheim berührt. Kleiner Weih, die ihren 8/38er Mercedes-Benz ganz allein und ohne Ablösung fuhr, legte die Strecke Berlin, Basel, Zürich, Augsburg, Baden-Baden zurück. Rathslows, erfolgreicher 10/000 Km.-Fahrt-Teilnehmer, fuhr diesmal einen Mercedes-Benz. Top Nürburg: in Marienbad gestartet, erreichte er das Ziel über Berlin, Hamburg, Leipzig, Mannheim. Vor Torschluß passierte noch Willi Engelser auf Opel das Ziel. Herausgebrochene Windschutzscheibe zeugte davon, daß die Fahrt nicht hemmungslos verlief. Und während die Sternfahrer das Ziel erreichten, freudig begrüßt und gastlich empfangen, traf auch eine Abordnung des Automobilclubs der Schweiz mit Touring-Zürich zum Autoturnier in Baden-Baden ein.

Bis zur letzten Abendstunde hatte die Sportleitung nur das Ergebnis des Europapreises von Baden-Baden errechnen können.

Siegerin ist mit ihrer Glanzleistung als Finnischem Meerbusen die Engländerin P. Whitaker auf Willys. Sie erreichte 64 Gutpunkte bei 2631 Km. Gesamtleistung. Die Kleinwagen bis 154 Liter wurden gesondert gewertet. Im Kleinwagenwettbewerb erhielt den 1. Preis E. Hansberger auf Maikäfer mit 56 Gutpunkten bei 2372 Kilometer Gesamtleistung. Hansberger hat die größte Kilometerzahl herausgefahren. Miß Whitaker setzte ihre Dolchenleistung großenteils auf den schlechten Straßen der Ostsaaten vollbracht. Zweite Preisträgerin im Kleinwagenwettbewerb ist Frau Gaßell auf DKW mit 42 Gutpunkten bei 2000 Km. Streckenleistung. Die Spitzenleistungen im 48-Stundenwettbewerb werden noch nachgeprüft.

Siegfried Doerschlag.

IV. Interne Meisterschaften der Handelshochschule

Die Handelshochschule trägt in dieser Woche ihre 4. internen Meisterschaften in Leichtathletik, Schwimmen usw. aus. Die Schwimmmeisterschaften finden am Donnerstag, 2. Juli im Herschelbad statt. Die Leichtathletikmeisterschaften werden am 26. Juni (Freitag) im Stadion ausgetragen. Bei dem guten Material, über das die Handelshochschule verfügt, sind interessante Kämpfe zu erwarten. Die Meisterschaften im Kleinkaliberschießen kommen am 4. Juli zur Durchführung.

Neue deutsche Erfolge in Wimbledon

Die Spiele am Mittwoch — v. Cramm schlägt Kingsley

Bei den Tennismeisterschaften in Wimbledon schlug am Mittwoch das Blatt schöne Wetter um. Der Regen setzte zwar zu Beginn der Spiele aus, aber das Wetter blieb kühl und von leichten Schauern unterbrochen. Für die deutschen Teilnehmer brachte der Tag wieder einige schöne Erfolge. Bei den Herren gab es in der dritten Runde harte Kämpfe und auch wieder einige Ueberraschungen. Der Favorit, der baumlange Kontrahent Schields hatte in dem Kölner Kuhnen keinen auch nur annähernd gleichwertigen Gegner, der Rheinländer wurde mit 6:1, 6:1, 6:3 überrannt. Am Vorabend hatte Kuhnen in der zweiten Runde noch den Holländer Knottenbelt 10:8, 6:1, 11:9 abgefertigt. Eine äußerst unerwartete Ueberraschung brachte hingegen wieder der junge Gottfried v. Cramm, der den bekannten und spielstarken englischen Davispokalspieler Kingsley ziemlich sicher 7:5, 6:4, 6:2 schlug und damit bereits die vierte Runde erreichte. Englands Nachwuchsspieler Austin bezwang den Franzosen Brugnon ganz glatt 6:3, 6:4, 6:0. Einen Großkampf gab es zwischen dem Engländer Lee und dem Amerikaner Pott. Der Sieg in drei gleichen Sätzen 7:5. Weitere Ergebnisse: Kozeny (Oesterreich) — Alexanjsky (Polen) 6:2, 6:3, 4:6, 6:4; Henkel (Frankf.) — Kawachi (Japan) 6:2, 6:3, 6:4; Gerstner (Frankf.) — Mitic (Jugosl.) 6:4, 6:1, 6:3.

Bei den Damen erreichte Lilly Aussem nach einem weiteren leichten Sieg über die Aegypterin Frl. Alexandroff 6:2, 6:3 als Erste die vierte Runde. Hilde Krahwinkel, die in der ersten Runde spielfrei war, besiegte in der zweiten Runde die Amerikanerin Stamen spielend 6:2, 6:1 und Renate Prinz spielte sich mit einem 6:3, 1:0, 0:0 über die Engländerin Brooke in die dritte Runde. Bemerkenswert ist noch der 6:3, 6:3 Sieg der Engländerin Miß Round über die spanische Meisterin Lilly de Alvarez.

*

* **Wormser Tennisturnier.** Bei dem Wormser Turnier ist noch nachzutragen, daß in Klasse B das Schlußspiel im Damenenzel zwischen Frau Dr. Schröder-Mannheim und Frau Dr. Jansen-Frankenthal ausgetragen wurde. Siegerin blieb Frau Dr. Schröder mit 6:3, 2:6, 6:4.

Briefkasten

Wir bitten, für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Aufwertungsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugsquittung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht berücksichtigt

J. B. 1. Stadt im Beamtenverhältnis. 2. Heidelberg seit dem 13. Jahrhundert Residenz der Pfalzgrafen am Rhein. Das Schloß wurde um 1400 von Ruprecht III., Kurfürsten von der Pfalz, neu begonnen und bis 1600 ausgebaut. — Der Grundstein zum Mannheimer Schloß wurde am 7. 7. 1720 vom Kurfürsten Karl Philipp gelegt, der seine Residenz von Heidelberg nach Mannheim verlegt hatte. 3. Karl Theodor aus Pfalzgraf von Sulzbach und Markgraf von Bergen op Zoom. Er war der erste weltliche Kurfürst und Besitzer der Länder Jülich und Berg. 4. Nein. 5. Ja, da großes landwirtschaftliches Hinterland.

S. N. Wo die von Ihnen gewünschte Zeitung aufliegt ist uns unbekannt.

Frau B. E. Es ist dringend zu empfehlen, bei Gewitter sofort auszuschalten.

Was hören wir?

Freitag, 26. Juni

7.05: Langenberg: Morgenkonzert auf Schallplatten.
7.30: Frankfurt: Frühkonzert des Kurorchesters Bad Homburg.
10.00: Stuttgart: Schallplattenkonzert.
11.30: Frankfurt: Schallplattenkonzert.
12.20: Stuttgart: Tanzlieder des 18. Jahrhunderts (Schallplatten).
12.30: München: Mittagskonzert.
13.05: Langenberg: Mittagskonzert.
13.20: Heilsberg: Unterhaltungsmusik auf Schallplatten.
15.05: München: Stunde der Frau.
15.20: Frankfurt: Freudenstunden in einem Schulaquarium.
15.25: Wien: Nachmittagskonzert.
15.50: Langenberg: Kinderstunde.
16.30: Heilsberg: Gesundkunde.
16.30: Heilsberg: Konzert aus dem Zoppoter Kurgarten.
16.00: Stuttgart: Nachmittagskonzert. Suppé, Rubrecht, Kalmen usw.
18.30: Berlin: Deutsche Volkslieder.
18.30: München: Mit Kindern im Schulgarten.
17.00: Wien: Der Mann im Spiegel der Frauendichtung.
17.20: München: Bettwerkkonzert. Holländer, Kreutz, Ellmenreich usw.
18.00: Königswusterhausen: Arbeitslosigkeit und Siedlung.
18.30: Frankfurt: Eine Viertelstunde Deutsch von Dr. Franz Wolter.
18.45: Stuttgart: Gedächtnisstunde zum 25. Todestag des Philosophen Max Scheler.
19.15: Stuttgart: Aus Freiburg: Kurzvortrag.
19.30: München: Aus Reichenberg a. d. Tonsee: Blasmusik der Eisbrigade vor dem Rathaus.
19.45: Stuttgart: Aus Karlsruhe: Unterhaltungskonzert der Karlsruher Mandolinengesellschaft.
20.00: Langenberg: Eberkonzert.
20.25: Stuttgart: Italienische Volkslieder.
20.30: München: Rothenburger Heimatstunde.
21.25: Heilsberg: Beethoven-Zyklus.
21.25: Stuttgart: Schwäbische Komponisten.
21.30: München: Opernkonzert.
21.30: Langenberg: Die Welt auf der Schallplatte: Kabarett in Berlin.
22.15: Wien: Abendkonzert.
23.00: Langenberg: Tanzmusik.

Aus Mannheim

20.35—21.15: „Scherz und Satire", Gedichte und Groteskes von Tucholsky, Polgar, Scherbarth, Valentin und Morena, gelesen von Ida Ehre und Karl Marg.

Aus dem Ausland

13.40: Beromünster: Orchesterkonzert.
13.15: Straßburg: Schallplattenkonzert.
17.00: Straßburg: Opern-Ouvertüren und -Fantasien.
17.00: Rom-Neapel: Vokal- und Instrumentalkonzert.
18.00: Straßburg: Instrumentalkonzert.
18.20: Prag: Deutsche Sendung: Die sudetendeutsche Jugendbewegung.
19.00: Straßburg: Instrumentalkonzert. Sonja, Wolkerfeil, Dvorak usw.
19.12: Mailand: Orchesterkonzert.
20.50: Beromünster: Uebertragung aus der Hofkirche Luzern: Konzert des Männerchores Luzern.
20.00: Prag: Konzert. Weber, Mozart, Beethoven usw.
20.20: Straßburg: Mandolinenkonzert.
21.00: Rom-Neapel: Orchester- und Gesangskonzert.
21.15: Mailand: Violinenkonzert.
21.45: London-Daventry: Orchesterkonzert.

Chefredakteur: Karl Ritter
Verantwortlich für Politik: H. H. Weißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kanzer — Kommunalpolitik und Lokales: i. V. Franz Kircher — Sport u. Bewegliches: Willy Müller — Handelsteil: Karl Schnerr — Politik und alles übrige: Franz Kircher. — Verlagsort und gerichtlicher Wohnsitz: Mannheim — Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

MORGEN NEU
KÖLNISCHE ILLUSTRIERTE
20 PFENNIG
Zu beziehen in unserer Geschäftsstelle R 1, 4-6, den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 20, Meerfeldstr. 13, Kronprinzenstr. 42, Neckarau Friedrichstr. 4, Waldhof Oppauerstr. 8 und durch unsere Trägerinnen

Von früh bis spät den milden Villiger-Stumpen, ein herrlicher Genuß!

Preislagen 10, 12, 15 und 20 Pfg.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 25. Juni 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 288

Die Reichsbank in der dritten Juniwoche

Wechsel- und Scheckeinreichungen um zirka 300 Mill. erhöht — 354,4 Mill. Gold- und 11,7 Mill. Devisenabzüge — Notendeckung 40,4 v. H.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Juni 1931 hat sich in der dritten Juniwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 299,1 Mill. auf 2989,8 Mill. ℳ erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 331,7 auf 2549,8 Mill. ℳ zugenommen, und die Lombardbestände um 18,2 auf 136,7 Mill. abgenommen. Bestände an Reichsschatzwechseln, die am Ende der Vorwoche 13,6 Mill. ℳ betragen hatten, sind nicht vorhanden.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 174,5 Mill. ℳ in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 162,6 auf 3726,0 Mill., derjenige an Rentenbankscheinen um 11,9 auf 376,7 Mill. ℳ verringert. Unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbankscheine in 0,8 ℳ getilgt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 49,2 Mill. ℳ erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 483,0 Mill. ℳ eine Zunahme um 109,4 Mill. ℳ.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 366,1 auf 1508,8 Mill. ℳ vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 354,4 auf 1411 Mill. ℳ und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 11,7 auf 92,8 Mill. ℳ abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 40,4 v. H. gegen 48,1 v. H. in der Vorwoche.

☉ **Aufsichtsamt genehmigt Nordstern-Sanierung.** (Eig. Dr.) Die von der Nordsternverwaltung in der gestrigen A.-R.-Sitzung beschlossene Sanierung ist vom Reichsaufsichtsamt für Privatversicherungen noch am gestrigen Nachmittag genehmigt worden.

☉ **Die Teilverlängerung eines Frankfurter Zwischenkredits.** (Eig. Dr.) Die Stadt Frankfurt a. M. hatte, wie erinnerlich, von dem Berliner Konsortium Mendelssohn-Seehandlung Mitte 1930 einen auf ein Jahr befristeten Kassenkredit von 20 Mill. ℳ aufgrund von Wechseln erhalten. Dieser Kredit wurde von der Stadt Frankfurt a. M. zwar voll zurückbezahlt, bei gleichzeitigen Bemühungen um Verlängerung. Verlängert wurden von dem Berliner Konsortium inzwischen jedoch nur 7 Mill. ℳ, während weitere 8 Mill. ℳ von einem Frankfurter Konsortium aufgebracht werden sollten. Frankfurter Bankenkreise konnten jedoch nur eine Summe von nicht ganz 1 Mill. ℳ aufbringen, sodaß die Stadt Frankfurt a. M. letzten Endes für die Rückzahlung des Kassenkredits etwa 12 Mill. ℳ beschaffen mußte, was sie u. a. durch den Verkauf von etwa 1300 Siedlungswohnungen an die Aktienbaugesellschaft Frankfurt a. M. bewerkstelligte.

☉ **Uebergang von Maffei-Schwartzkopfwerke GmbH., Berlin auf Siemens und AEG.** (Eig. Dr.) Verhandlungen zur Uebernahme der Maffei-Schwartzkopfwerke GmbH., Berlin auf die Siemens u. Halske und die AEG. sind grundsätzlich abgeschlossen. Die Transaktion ist als Ouotenkauf im Elektrolokomotivenbau zu werten. Von den 4,2 Mill. ℳ Anteilen der Berliner Gesellschaft übernehmen sich je die Hälfte bei der Krauß-Maffei, München, sowie der Schwartzkopf AG., Berlin.

☉ **Dürener Metallwerke AG., Düren Rh.** (Eig. Dr.) Diese Tochtergesellschaft der Berlin-Karlsruher Industriewerke AG., die ihre Dividende für 1930 bekanntlich von 10 auf 8 v. H. herabsetzt, berichtet, daß die Metallmarktverhältnisse das Ergebnis beeinträchtigten, obwohl der Absatz mengenmäßig höher war als i. V. Die anhaltende Belebung in der Luftfahrtindustrie konnte durch Verbreiterung des Absatzes auf andere Gebiete ausgeglichen werden. Der erheblich gesteigerte Auftragsbestand ermöglichte eine Erhöhung der Belegschaft, der im lfd. Jahre weitere Neueinstellungen folgten.

☉ **G.-V.-Beschlüsse Schubert u. Salzer bezüglich Aktienrückkauf sind für nichtig erklärt worden.** (Eig. Dr.) In der Anfechtungsklage eines Aktionärs gegen die Schubert u. Salzer Maschinenbau A.G. in Chemnitz wegen des in der G.-V. gefaßten Beschlusses, die Verwaltung zum Ankauf von 2,25 Mill. ℳ eigenen Aktien zu einem Kurse von 140—150 v. H. zu ermächtigen, wurde heute das Urteil verkündet. Danach wird der Anfechtungsklage stattgegeben. Der Beschluß der G.-V. wird für nichtig erklärt. Die Beklagte hat die Kosten zu tragen.

* **Aufnahme der Dividendenzahlung bei Telephones Grammont.** Die 1897 gegründete Société des Téléphones Grammont, die das Pariser Telephon auf automatischen Betrieb umarbeitet und im übrigen in Interessengemeinschaft mit der deutschen Telephonfabrik Berliner und der amerikanischen International Telephone und Telegraph-Gruppe steht, weist 12,77 (10,06) Mill. Franken Rohgewinn und 2,4 (1,47) Mill. Franken Reingewinn aus. Während die bisherigen Gewinne zu Abschreibungen und Vortrag verwandt wurden, wird jetzt die Aufnahme der Dividendenzahlung auf 40 Mill. Franken AK. angekündigt, doch steht ihr Umfang noch nicht fest. Aus der Bilanz (in Mill. Franken): Aktienkapital 40 (30), worauf 11,10 ausstehen, Rücklagen 13,5 (6,8), Verbindlichkeiten 40,44 (12,31), darunter 20,7 Anzahlungen auf begonnene Arbeiten, Obligationsschulden 8,06 (10), dagegen Anlagen 30,12 (20,07), greifbare Mittel 1,79 (1,12), Schuldner 24,39 (9,29), Wertpapiere 1,26 (0,30).

* **Rheinische Linoleumwerke Bedburg AG. in Bedburg. — Geschäftsbericht.** Die außerhalb des Linoleumtrusts stehende Gesellschaft, die für 1930 bekanntlich wieder 10 v. H. Dividende verteilt, schließt mit einem Betriebsüberschuß abzüglich Unkosten von 0,89 (0,97) Mill. ℳ ab. Hiervon erforderten Abschreibungen 0,28 (0,31), Reparaturen 0,26 (0,26), sodaß sich einschl. 0,20 (0,13) Mill. ℳ Gewinnvortrag ein Reingewinn von 562 529 (550 101) ℳ ergibt, von dem schließlich noch 0,1 (0,01) Mill. ℳ vorgetragen werden. Im Bericht wird hervorgehoben, daß das Geschäft im abgelaufenen Jahr sich sehr schwierig gestaltet habe. Es sei der Gesellschaft trotzdem gelungen, die Belegschaft voll zu beschäftigen und Arbeitseinschränkungen zu vermeiden. In der zweiten Hälfte des Berichtsjahres ermöglichten die sinkenden Rohstoffpreise den Beginn des lange erwarteten Preisabbaues. In der Bilanz werden Vorschüsse mit 3,69 (4,20) Mill. ℳ ausgewiesen, demgegenüber Außenstände mit 1,80 (2,14) Mill. ℳ, Waren und Rohmaterialien mit 2,15 (2,63) Mill. und Kasse, Wechsel, Bankguthaben usw. 0,20 (0,23) Mill. ℳ. Die Anlagen sind mit insgesamt 8,37 (8,34) Mill. ℳ aufgeführt. Es sei schlecht möglich, den weiteren Verlauf des Geschäftsjahres vorauszusehen. Immerhin lassen die günstigen Rohstoffpreise hoffen, daß man auch im neuen Jahre über die schwierigen Verhältnisse in der Wirtschaft hinwegkommen werde.

Leonhard Tietz AG.

Relativ befriedigender Absatz

☉ **Köln,** 23. Juni. (Eig. Dr.) Die GV. genehmigte den Abschluß mit 8 v. H. Dividende und wählte den aus dem Vorstand ausscheidenden Konsul Max Grünbaum neu in den AR. Kommerzienrat Hinsberg-Düsseldorf verzichtete auf eine Wiederwahl. Zum Abschluß wurde von der Verwaltung bemerkt, daß die Ausdehnung abgeschlossen sei. Die Absatzziffern der Detailbetriebe von Tietz und Ehape betrugen in den Monaten Februar bis Mai 90,86 Mill. ℳ und waren somit noch nicht 8 v. H. niedriger als in der gleichen Zeit des Jahres 1930. Sie seien als gut zu bezeichnen, wenn man berücksichtigt, daß der Wert jedes einzelnen Kaufvorgangs über 30 v. H. niedriger war. Es gelang, die Unkosten den verminderten Umsätzen anzupassen.

---

* **Hannoversche Papierfabriken Alfeld-Gronau, vorm. Gebr. Woge, in Alfeld (Leine).** Wie die Verwaltung mitteilt, ist im Jahre 1930 kein Verlust entstanden. In den letzten Monaten des Jahres 1931 hat sich der Auftragseingang so angelassen, daß die Fabrik wie die meisten anderen deutschen Papierfabriken auf längere Zeit voll beschäftigt ist, allerdings zu sehr gedrückten Preisen. Durch den Zusammenschluß der deutschen Fabriken haben sich aber die Preise in letzter Zeit so stabilisiert, daß allmählich wieder mit geordneten Verhältnissen auf dem Papiermarkt gerechnet werden könne.

* **Aktienumgründung in der Weißenfelser Schuhindustrie.** Die seit dem Jahre 1875 bestehende Schuhfabrik Emil Blalig in Weißenfels ist mit 800 000 ℳ Kapital in eine Aktiengesellschaft umgegründet worden, wobei der bisherige Firmenname beibehalten wurde. Alleiniger Vorstand ist der Kaufmann Friedrich Eberz in Weißenfels.

* **Bayerische Granit AG., Regensburg. — Verlustabschluß.** Die Gesellschaft schließt mit 45 629 ℳ Verlust (i. V. Gewinnvortrag 19 000 ℳ). Der GV. wird vorgeschlagen, diesen Verlust zuzüglich einer einmaligen außerordentlichen Abschreibung auf die Vorräte in Höhe von 100 000 ℳ der offenen Reserve zu entnehmen, die sich dann noch auf ca. 0,15 Mill. ℳ gleich etwa 10 v. H. des Aktienkapitals stellen wird. Im ersten Semester des laufenden Jahres war der Auftragseingang wieder außerordentlich gering. Zur Zeit sei das Geschäft saisonmäßig etwas belebt.

* **Terra-Film AG., Berlin. — Konkurseröffnung beantragt.** Wie wir zu den Schwierigkeiten bei dem Unternehmen von der Verwaltung hören, hat der Hauptgläubiger, die United Artists, heute das Konkursverfahren beantragt. Um diesen Schritt zu paralysieren, hat die Gesellschaft ihrerseits die Eröffnung des Vergleichsverfahrens beantragt, für dessen Annahme von Seiten der übrigen Großgläubiger berechtigte Hoffnung vorhanden ist. Den Gesamtpassiven von etwa 1,8 Mill. ℳ stehen Aktiven in fast der gleichen Höhe gegenüber, sodaß rechnerisch bei einem Vergleich die volle Befriedigung der Gläubiger gesichert erscheint. — Die Produktion wird vorerst, soweit es sich um Vorarbeiten handelt, weiter fortgeführt.

Die deutsche Schuhbilanz weiter aktiv

Die Einfuhr von Lederschuhwerk aller Gewichtsklassen erreichte im Mai d. J. die Höhe von 80 201 Paar (74 132 Paar im April 1931). Gegenüber dem Vormonat ergibt sich mithin eine Zunahme des Imports um 11 v. H. Anders sieht die Entwicklung aus, wenn man den Mai 1930 zum Vergleich heranzieht: damals wurden 104 698 Paar importiert oder 42,5 v. H. mehr als im Mai d. J. Die Gesamteinfuhr an Lederschuhwerk erreicht in den ersten 5 Monaten 1931 die Höhe von 309 150 Paar gegenüber 392 041 Paar in der Vergleichszeit des Vorjahres; es ergibt sich also ein Rückgang von 9 v. H. — Der Export von Lederschuhen konnte im Mai d. J. auf 388 200 Paar (April 370 609 Paar) gesteigert werden. Verglichen mit dem Mai 1930 (327 465 Paar) zeigt der Mai 1931 eine Ausfuhrsteigerung von 17,5 v. H. In den ersten 5 Monaten des laufenden Jahres betrug der Export von Lederschuhen 1 750 260 Paar; er ist etwa gleich groß wie der vorjährige (1 737 644 Paar). — Bei einem Einfuhrwert von 0,60 Mill. ℳ und einem Exportertrag von 2,94 Mill. ℳ ergibt die deutsche Schuhbilanz im Mai 1931 einen Aktivsaldo von 2,34 Mill. ℳ.

Reichseinnahmen und Ausgaben im April

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betrugen im April 1931 (Angaben in Millionen ℳ) im ordentlichen Haushalt die Einnahmen 934,2 und die Ausgaben 830,7; mithin ist für April eine Mehreinnahme von 73,5 zu verzeichnen. Unter Berücksichtigung des Fehlbetrages aus dem Vorjahre in Höhe von 1030,5 ergibt sich nach Abschluß der Mehreinnahme aus dem April für das Ende des Berichtsmonats ein Defizit von 957,0.

Im außerordentlichen Haushalt wurden insgesamt 9,9 vereinnahmt, darunter 8,7 aus dem Verkauf von Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft. Da die Ausgaben insgesamt 9,9 betrugen, ergibt sich eine Mehreinnahme von 2,0, die von dem Defizit am Schluße des Rechnungsjahres 1930 in Höhe von 261,4 abzusetzen ist, sodaß ein Fehlbetrag von 259,4 verbleibt. Der Kassen-Sollbestand betrug am 30. 4. 1931 insgesamt 1722,0, wovon 1678,9 verwendet wurden, so daß ein Restbestand bei der Reichshauptkasse und den Außenkassen von 43,9 vorhanden war. Die schwebende Schuld hat sich per 30. April auf 1798,5 erhöht gegen 1700,5 vom 31. März 1931.

Unsichere Effektenmärkte

Zurückhaltende Spekulation / Schwankender Verlauf / Weitere Devisenanforderungen verstimmen / Schluß auf Anfangsniveau behauptet

Mannheim befestigt

Die außenpolitische Lage wurde heute zuversichtlicher beurteilt. Die Tendenz an der Börse gestaltete sich infolgedessen freundlich. Farben zogen auf 137 an. Höher waren Waldhof mit 73,5 und Weltersgeln mit 102. Von Bankaktien waren Bad. Bank befestigt. Am Versicherungsmarkt blieben Bad. Assekuranz ohne Aufnahme. Renten gut behauptet. Fester lagen hier 8 v. H. Mannh. Stadtgoldanleihe und 7proz. Boden Communal.

Frankfurt unsicher

Die Effektenbörse eröffnete heute wieder in unsicherer Haltung, nachdem noch an der Abendbörse eine sehr feste Tendenz zum Durchbruch gekommen war. Die Spekulation hielt sich allgemein stark zurück, und auch von der Kundschaft lagen keine Orders vor. Das kleine Geschäft beschränkte sich daher fast ausschließlich auf die Kulisse. Die Ungewißheit über den Inhalt der französischen Antwortnote an Amerika hemmte die Unternehmungslust sehr stark. Die Gewährung eines 100 Millionen-Dollar-Kredits für die Reichsbank konnte der Börse dagegen kaum eine Anregung bieten. So ergaben sich gegen die gestrige Abendbörse bei sehr schleppender Kursfestsetzung überwiegend Kursrückgänge. Die Abschläge betrugen auf allen Märkten ziemlich einheitlich bis zu 1 v. H. Darüber hinaus gaben Einzelwerte bis zu 2 v. H. nach. Fester eröffneten von Kunstseideaktien Aku mit plus 1½ v. H. Am Rentenmarkt lagen deutsche Anleihen uneinheitlich. Schutzgebiete plus 0,10 v. H., dagegen Neubesitz minus 0,19 und Altbesitz behauptet. Im Verlaufe wurde die Tendenz zunächst fester und das Geschäft lebhafter. Später verstärkte ausgesprochene Stagnation und die Haltung neigte überwiegend nach unten. Nach 1—2proz. Befestigung gaben die Kurse im selben Ausmaße nach. Am Geldmarkt machte sich für Tagesgeld im Hinblick auf den bevorstehenden Ultimo stärkere Nachfrage bemerkbar, so daß der Satz auf 6½ v. H. erhöht wurde. Auch Monatsgeld blieb weiter gesucht.

Berlin freundlich und fester

Obwohl die heute vorliegenden Nachrichten fast durchweg günstiger Natur waren, konnte man doch zu Beginn der Börse noch Zurückhaltung bei der Spekulation feststellen, die Tendenz blieb aber weiter recht freundlich und zuversichtlich. Die Mitteilung von dem Dollarkredit zur Ueberbrückung des Ultimo wirkte natürlich stark beruhigend, da die Ultimo-Befürchtungen hierdurch zerstreut werden. Ferner befriedigten sehr günstige Meldungen aus Washington. Die feste Newyorker Börse, höhere Meldungen von den Auslandsbörsen und die Besserung der Youngauleihe waren weitere anregende Momente. Einen Störungsfaktor bildete jedoch der Reichsbankausweis für die dritte Juniwoche.

Der feste Geldmarkt und die weitere Devisennachfrage (wahrscheinlich zu Zinszahlungen und zur Rückzahlung von Rembourskrediten) wirkten ebenfalls etwas verstimmend. Die Kurse lagen aber bis zu 3 v. H. über gestrigem Mittagsschluß. Salzdetfurth, Chade, Aku und Bemberg waren stärker befestigt; Svenska 11 ℳ höher. Deutsche Anleihen waren nicht einheitlich. Ausländer etwas fester. Pfandbriefe sehr ruhig, doch eher anziehend, ebenfalls Reichsschuldbuchforderungen. Tagesgeld lag mit 7,25 bis 9,25 v. H. fester, Monatsgeld 7,50 bis 8,75 v. H. unverändert, Warenwechsel 7,25—7,50 v. H. Im Verlaufe wurde es zunächst ruhiger und etwas schwächer, später setzten sich aber, ausgehend von Salzdetfurth, die 3,5 v. H. gewannen, erneut allgemein Kursgewinne durch. Die Stimmung war durchaus freundlich. Svenska zu Reaktion auf den Anfangsgewinn 3 ℳ schwächer.

Der Kassamarkt war nicht nur ganz einheitlich, es waren aber auch weitere Käufe des Publikums zu beobachten. Eine ganze Reihe von Werten erzielte Kursbesserungen bis zu 6½ v. H., Lindström sogar 17 v. H. Dagegen schwächten sich einige Werte bis zu 4 v. H. ab, besonders Brauereien, die uneinheitliche Haltung zeigten. Der Privatdiskontmarkt lag unverändert. An den übrigen Märkten wurde die Stimmung schwächer, da die Devisenanforderungen eine gewisse Nervosität auslösten. Die Schlußnotierungen lagen im Durchschnitt etwa auf Basis des Anfangs. Ausgesprochen flau tendierten Nordwolle, die mit 12⅞ v. H. schlossen.

Devisen gegen Reichsmark wieder fester, der Dollar notierte 4,2210. Von den europäischen Valuten lagen Schweiz und London schwächer, 19,90⅝ nach 19,40 bezw. 4,8658 nach 4,8802, Holland 40,25 nach 40,25⅝. Paris unverändert 50⅝, ebenso Newyorker Ultimo. Spanien flau gegen London 53,50. Swapsätze Dollar gegen Reichsmark weiter nachgebend, auf einen Monat 15 nach 20 Stellen und auf drei Monate 45 nach 55 Stellen.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 7 u. 8.

Amtlich in Reichsm. für	24. Juni G.	24. Juni B.	25. Juni G.	25. Juni B.	Parität	Disk.
Holland . 100 Gulden	169,38	169,72	169,38	169,72	168,69	2½
Athen . 100 Drachmen	5,457	5,463	5,457	5,467	5,445	9
Brüssel 100 B.	58,61	58,73	58,61	58,73	58,395	2½
Danzig . 100 Gulden	81,67	81,93	81,88	82,02	81,520	5
Helsingfors 100 fM	10,5—	10,570	10,548	10,613	10,512	6
Italien . . 100 Lire	22,98	22,07	22,04	22,08	22,026	5½
Jugoslawien 100 Dinar	7,448	7,462	7,450	7,464	7,395	7
Kopenhagen . 100 Kr.	112,69	112,91	112,72	112,94	112,06	3½
Lissabon . 100 Escudo	18,61	18,65	18,61	18,65	17,48	7½
Oslo . . . . 100 Kr.	112,69	112,91	112,64	112,85	112,24	4
Paris . . . . 100 Fr.	16,47	16,51	16,478	16,513	16,449	2
Prag . . . . 100 Kr.	12,465	12,485	12,457	12,487	12,46	4
Schweiz . . . 100 Fr.	81,63	81,79	81,60	81,76	80,513	2
Sofia . . . 100 Leva	3,048	3,055	3,048	3,055	3,037	8½
Spanien . 100 Peseten	40,51	40,59	39,71	39,79	69,57	6
Stockholm . 100 Kr.	112,82	113,05	112,84	113,06	112,05	3
Wien . 100 Schilling	59,15	59,27	59,15	59,27	58,79	7½
Ungarn . 100 Pengö	73,43	73,61	73,46	73,61	73,38	7
Buenos-Aires . 1 Peso	1,320	1,324	1,337	1,341	1,786	7
Kanada . 1 kan. Dollar	4,193	4,201	4,189	4,197	4,179	—
Japan . . . 1 Yen	2,080	2,084	2,080	2,084	1,966	5,1
Kairo . 1 ägypt. Pfd.	21,00	21,04	21,00	21,04	20,92	—
Türkei . 1 türk. Pfd.	—,—	—,—	—,—	—,—	2,130	[illegible]
London . 1 engl. Pfd.	20,475	20,515	20,475	20,515	20,358	2½
New York . 1 Dollar	4,208	4,216	4,209	4,217	4,1780	1½
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,320	0,322	0,317	0,319	0,501	—
Uruguay . 1 Goldpeso	2,469	2,497	2,418	2,432	3,432	—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

[illegible]

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

[illegible]

Industrie-Aktien

[illegible]

Transport-Aktien

[illegible]

Montan-Aktien

[illegible]

Bank-Aktien

[illegible]

Terminnotierungen (Schluß)

[illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

[illegible]

Transport-Aktien

[illegible]

Bank-Aktien

[illegible]

Industrie-Aktien

[illegible]

Freiverkehrs-Kurse

[illegible]

Terminnotierungen (Schluß)

[illegible]

MARCHIVUM

Professor Wegeners letzte Briefe

Erster ausführlicher Bericht über die Erlebnisse der deutschen Grönlandexpedition im letzten Winter

Von Dr. Karl Weikes

Worldcopyright 1931 by „Akademia", Berlin
Copyright für U.S.A. by „New York Times"
Nachdruck auch auszugsweise verboten

Der nachfolgende erste Bericht über die Ereignisse um Wegeners Auffindung wurde in Grönland Mitte März aufgegeben und unter großen Schwierigkeiten vermittels Schlitten über das zugefrorene Meereis zur nächsten dänischen Kolonie mit Schiffsverbindung geschafft. Der Bericht entbehrt also auch nicht einer Schilderung von Wegeners Schicksal, wie sie inzwischen durch die Tageszeitungen bekannt geworden ist, ergibt jedoch eine weitgehende Aufklärung über die Vorgeschichte dieser erschütternde Tragödie der Arktis.

(Die Schriftleitung.)

*

Den am 28. September von 62 Km. zurückkehrenden Grönländern gab Wegener folgenden Brief mit:

„Lieber Weikes! Nicht nur sind die Propellerschlitten nicht weitergekommen als bis 200 Km., (Abstand von der Westküste Grönlands, d. Red.), auch unsere Schlittenreise ist durch die Ungunst des Wetters zusammengebrochen. Von den 12 Grönländern, die nach Oles Fortgang noch blieben, fahren heute 8 nach Haus. Ob es gelingt, bis 400 Km. (Station „Eismitte", in der sich Dr. Georgi und Dr. Sorge befanden, d. Red.) zu kommen, muß sich noch zeigen. Wir haben heute früh —28,2, Schneesegen und Gegenwind; eine liebliche Witterung. Wir versuchen, jetzt das fehlende Petroleum nach 400 hineinzubringen, sonst nur Kleinigkeiten. Wenn es geht, möchte ich ja die Station den Winter über halten, aber auch nur dann! Das Haus können wir nicht hineinbringen. Es geht jetzt um's Leben. Ich will Sie nicht bitten, etwas für die Sicherung unserer Rückreise zu tun. An Depots ist ja kein Mangel. Die einzige Hilfe, die Sie bieten könnten, wäre psychologischer Art, wenn wir einer ausfahrenden Abteilung begegneten. Aber das wäre im Oktober wieder mit beträchtlichem Risiko für diese Entsatzabteilung verbunden. Mit den guten Reisebedingungen dürfte es jetzt endgültig vorbei sein. Schon die Reise hierher war sehr hart, und was uns bevorsteht, ist jedenfalls keine Vergnügungsfahrt.

Mit den besten Grüßen an Alle und auf gesundes und mit den Erfolgen zufriedenes Wiedersehn!

Ihr (gez.) Alfred Wegener."

Ein zweiter Brief lag bei: „62 Km., den 28. September.

Lieber Weikes! Wir hinterlassen hier (hier folgen Aufstellungen der Depots).

Wir gedenken, am 14. Oktober in „Eismitte" und am 25. Oktober wieder bei „Scheideck" (Weststation, d. Red.) zu sein. — — —

Mit den besten Wünschen an Alle und der Bitte, bis zu meiner Rückkehr alle Expeditionsarbeiten in Ruhe weiter zu betreiben.

Ihr (gez.) Alfred Wegener".

Die am 6. Oktober auf 151 Km. von Wegener zurückgeschickten 4 Grönländer brachten folgenden Brief mit:

„Km. 151, den 6. Oktober 1930. Lieber Weikes!

Der weiche, tiefe Neuschnee hat unsere Marschgeschwindigkeit sehr herabgesetzt. 1. Oktober 15 Km., 2. Oktober 0, 3. Oktober 6 Km., 4. Oktober 14 Km., 5. Oktober 11 Km. Hierdurch ist unser Programm wieder über den Haufen geworfen. Wir schicken nun 4 Grönländer nach Haus. Wir reisen von hier mit drei Schlitten weiter, die später auf zwei reduziert werden sollen und hoffen so, wenn auch praktisch ohne Nutzlast, Georgi und Sorge zu erreichen, sei es bei Station „Eismitte" oder schon auf dem Rückmarsch.

Ich bitte Sie, noch eine kleine Hundeschlittengruppe als Entsatz auszusenden,

vielleicht zwei Gespanne, zwei Expeditionsteilnehmer. Die Entsatzabteilung soll bei Kilometer 62 ihre Basis haben und hier unsere bzw. unserer Kameraden Rückmarsch abwarten, doch wäre es sehr erwünscht, wenn Lebensmittel noch weiter vorgeschoben würden. Denn die ganze Strecke jenseits 62 Kilometer ist knapp mit solchen versehen. Die Entsatzabteilung bitte ich, etwa am 10. November von Scheideck in Gang zu setzen. Sie muß auf eine Wartezeit bei 62 Kilometer bis 1. Dezember gefaßt sein. Wir sind mit Vorräten versehen für eine Marschgeschwindigkeit von 12 Kilometern pro Tag, was wir wegen der Kürze der Tage auch für den Rückmarsch ansetzen. Das ergäbe ein Eintreffen bei 62 am 21. November. Wir hoffen aber, früher zu kommen. Beifolgende Liste der Depots — — — —

Es geht uns gut bisher, keine Erfrierungen, wir hoffen auf guten Ausgang. Lassen Sie und Ihre Kameraden sich nicht in der Verfolgung der wissenschaftlichen Aufgaben beirren. Viele Grüße an Alle

ges. A. Wegener.

P. S. Wegzeichen verbessern! bzw. neue Fähnen! durch die Entsatzabteilung.

Die Schwierigkeiten und Gefahren der vierten Schlittenreise sind hier genügend geschildert. Das üble Wetter des plötzlich auch auf der Weststation hereinbrechenden Winters gab uns allen eine deutliche Vorstellung davon.

Alle Kameraden auf der Weststation waren durch die großen Strapazen der letzten Zeit arg mitgenommen. Wölcken litt noch an kleinen Erfrierungen von der dritten Schlittenreise her. Kraus und ich entschlossen uns, die Entsatzreise zu machen, hielten es alle für gut, nicht ohne Grönländer zu reisen. Ein Bruder von Rasmus (dem Begleiter Wegeners auf seiner letzten Fahrt, d. Red.) erklärte sich bereit mitzureisen, aber nicht gern allein. Also fuhren wir mit vier Schlitten. Die Reise war sehr hart bei Temperaturen zwischen —30 Grad und —45 Grad und meistens starkem Schneesegen.

An vielen Tagen waren die Hunde nicht gegen das Schneesegen anzutreiben.

Von der Wegmarkierung war wenig zu sehen. Es war mehr ein glücklicher Zufall, daß wir am 21. November das Depot bei 62 Kilometer fanden.

In den nächsten Tagen steckte ich dichte Flaggenreihen nach Südost und Nordost, um der Rückkehrabteilung, wenn sie von der Route abkommen sollte, das Auffinden des Depots zu erleichtern. Erst am 30. November gelang Kraus ein Vorstoß bis 80 Kilometer zur Auslegung eines Zwischendepots und zur Verbesserung der Wegmarkierung auf der Route.

Bei Eintritt der Polarnacht brannten wir jeden Tag zwei bis drei Stunden ein Petroleumfeuer als Wegzeichen.

Wir erwogen sehr den Plan, auf der Route weiter zu reisen und der Rückkehrgruppe möglichst weit entgegenzukommen. Aber dabei würden wir mit ziemlicher Sicherheit die Route verloren und vielleicht nie wieder gefunden haben. Dadurch wäre dann jede Möglichkeit weggefallen, der Rückkehrgruppe zu helfen. Für uns selbst wäre die Weiterreise mit keiner Gefahr verbunden gewesen, wir hätten immer, wenn unser Proviant ausgegangen wäre, umkehren können.

Wir rechneten trotz aller Schwierigkeiten zunächst ziemlich sicher mit Wegeners Rückkehr. Aber es kam niemand zurück.

Wir erwogen alle Möglichkeiten: Erfrierungen, abgesehen von kleineren, waren nur mit aller Vorsicht zu vermeiden. Das Festhalten der Route war schwierig, aber weiter drinnen bei geringerem Wind und Schneesegen und geringeren Niederschlägen (Flaggen und Schneemänner stehen dort noch höher als hier draußen) wahrscheinlich leichter, zumal nach Westen mit dem Wind. — Nach unseren eigenen Erfahrungen auf dieser Entsatzreise konnten wir uns nicht vorstellen, daß der erfahrene und vorsichtige Wegener mit seinen Kameraden auf der Reise umgekommen sein könnte.

Da niemand zurückkam, waren wir überzeugt, daß alle fünf Kameraden auf „Eismitte" überwintern. Eine Ungewißheit blieb natürlich.

Unsere erste Reise zum Entsatz der Station „Eismitte" mußte mit möglichster Sicherheit durchgeführt werden. Wir setzten den Start deshalb auf den 1. April fest.

Unser gesamtes Hundefutter war im Herbst verbraucht. In Wegeners Auftrag hatte ich Ende September im Umanak-Distrikt 12 000 Kg. trockene Hellefische als Hundefutter bestellt. Die Menge wurde mir zugesagt, aber kein fester Liefertermin. Vorräte waren nicht vorhanden. Für die erste Schlittenreise brauchen wir 800 Kg. besonders gut getrockneter Hellefische. Deren Transport bis Scheideck dauert etwa vier Wochen.

Wir hoffen, bei sehr gut getrocknetem Hellefisch, wie man ihn bei Grönländern nur im Sommer findet mit dreiviertel Kilo pro Hund und Tag auszukommen. Das bleibt natürlich abhängig von Wetter und Schlittenbahn. Da unsere Nutzlast für Station „Eismitte" (Proviant und Petroleum) zum großen Teil schon unterwegs liegt, können wir pro Hund bis 25 Kg. Hundefutter laden. Depotfahrten zum Vorschieben von Hundefutter kosten viel Zeit und ruinieren die Hunde vor der Hauptreise.

Wegen des großen Futtermangels im Winter sind nicht sehr viele Hunde zu haben.

Wir erhofften festes Eis um die Jahreswende. Aber das milde stürmische Wetter der zweiten Dezemberhälfte hielt den ganzen Januar über an. Wir mußten eine starke Verspätung für die Beschaffung des Hundefutters befürchten. Ein Festwerden des Eises im Februar und März blieb wahrscheinlich, aber unsicher, außerdem war es dann vielleicht zu spät. Da unsere einzige Verbindung mit den Kolonien der Funkverkehr mit Godhavn war, fragten wir beim Landsvogt von Nordgrönland an, ob er ein Mittel sähe, Hundefutter rechtzeitig herauszuschaffen. Auch der Landsvogt wußte kein vorrätiges Hundefutter, wollte aber versuchen, die Verbindung zwischen uns und den Kolonien mit einem Kolonialschoner herzustellen.

Ende Februar wurde bei ruhigem Frostwetter das Eis in der Umanakbucht fest. Wir bekamen Verbindung mit den Kolonien, am 1. März auch mit Umanak. Wir stellten fest, daß wir das für die erste Schlittenreise notwendige Hundefutter voraussichtlich in der zweiten Märzhälfte erhalten können. Der Landsvogt von Nordgrönland, Herr Rosenahl in Godhavn, hat sich sehr bemüht, uns zu helfen, und uns die notwendige Ergänzung zu unserer nicht mehr ausreichenden Ausrüstung herstellen lassen.

Die erste Schlittenreise zum Entsatz der Station „Eismitte" steht für uns natürlich im Vordergrunde. Darüber hinaus hielten wir es für notwendig, alle Vorbereitungen zu treffen, um auch unabhängig von dem Schicksal unserer Kameraden in „Eismitte" möglichst alle geplanten Arbeiten der Expedition durchführen zu können.

Einen Ueberblick über die in den Depots vorhandenen Lebensmittel bekamen wir erst Anfang Februar.

Durch die vielen Grönländer, die nur zu einem ganz geringen Teil aus dem Lande verpflegt werden konnten, war sehr viel von unserem Proviant mit verbraucht worden. Die größten Schwierigkeiten liegen jetzt in den nun wieder notwendig gewordenen Transporten von Kamarujuk nach Scheideck. Es handelt sich um 17 500 Kg. Die Grönländer sind dazu schlecht geeignet. Die Grönländer kommen sicher und fangen mit viel Begeisterung an. Aber sobald sie diese neuartige Beschäftigung als Arbeit empfinden — sie ist sogar anstrengend — gehen sie wieder nach Hause.

Wölcken und Herdemerten beginnen möglichst bald mit den Eisdickenmessungen. Lissey und Gudmundsur haben Transport und Nachschub, dazu die Krabbefahrten. Wenn Jon mit Pferden kommt, sind weniger Krabbefahrten notwendig. Gudmundsur und Lissey werden dann frei für Propellerschlitten und Hundeschlittenreisen. Wie weit dieser Plan mit so wenig Menschen durchführbar ist, ist noch nicht zu übersehen.

Die Frühlingssonne, besonders auch frisches Seehundsfleisch und frischer Fisch wirken jetzt Wunder. Wegen der ausschließlichen Ernährung durch Konserven haben wir auch um unsere Kameraden auf „Eismitte" einige Sorgen. — Es ist mir nicht möglich, schon über die Aussichten für „Eismitte", unsere Pläne und Vorbereitungen für die erste Schlittenreise irgend etwas Sicheres mitzuteilen; das kann erst geschehen, wenn wir selbst Klarheit haben.

Ein Denkmal für die verlorenen deutschen Kolonien

wurde in Berlin-Döberitz feierlich eingeweiht. Zahlreiche ehemalige Afrikakämpfer und Vertreter der Reichswehr sowie der Auslanddeutschenverbände nahmen an der Feier teil.

Wo ist Wegeners Begleiter?

Grönländer Rasmus und Wegeners Tagebücher trotz gründlicher Suche noch nicht gefunden — Sommerwetter in Grönland — Rege wissenschaftliche Forschungsarbeiten der Expedition

Der letzte Begleiter Prof. Alfred Wegeners, der Grönländer Rasmus Willemsen, der bekanntlich Wegeners Leiche pietätvoll bestattete, allein mit einem Hundegespann unter Mitnahme von Wegeners letzten Aufzeichnungen den Marsch durch Grönlands Eiswüste fortsetzte und dann verschollen ist, scheint spurlos verschwunden zu sein. Auch die neuerliche mehrwöchentliche Suche einer Hundeschlittenkolonne von der Weststation aus brachte keinen Erfolg. Ein soeben eingetroffenes Telegramm der Weststation berichtet:

Wegener Weststation Godhavn radio 17. Juni

„Die von der Weststation am 31. Mai unter Führung von Dr. Weikes gestartete Hundeschlittengruppe bewältigte in 8 Tagen 200 Km. und erreichte das dort angelegte Depot. Dr. Weikes und Jülg begannen sofort trigonometrische Höhenmessungen nach der Küste zu. Dr. Sorge und Grönländer durchsuchten in 10tägiger Arbeit einen 12 Km. breiten Streifen von 100—170 Km. Randabstand (bei 155 Km. wurden die letzten Spuren von Rasmus gefunden).

Trotz hervorragender Sicht von Rasmus und Wegeners Tagebüchern keine Spur.

Dr. Sorge mit Hundegespann übernahm die Weitersuche nach der Küste zu. Die Grönländer legten ohne Aufenthalt die letzten 100 Kilometer zurück und trafen am 15. wieder in Kamarujuk ein. Eine ganz hervorragende Rekordleistung der Hundeschlitten. Wegener hat zu derselben Strecke im vorigen Oktober bei tiefem Neuschnee zwei Wochen gebraucht."

Ein weiteres Telegramm meldet, daß endlich nach mehrwöchiger Absperrung das Meereis aufgebrochen und die Kamarujukbucht wieder passierbar geworden ist.

„Anhaltend herrliches Sommerwetter um Null Grad; am Fjord sogar 10 Grad Wärme.

Die Krabbe ist zu Wasser gebracht, sie unternimmt jetzt die ersten Erkundungsfahrten nach den grönländischen Siedlungen. Mit Kajaks erreichten die ersten Grönländer die Kamarujukbucht. Die Propellerschlitten sind überholt worden und nach Probefahrten zu wissenschaftlichen Arbeiten wieder bereit. Dr. Wölcken, Dr. Brokamp und Herdemerten haben eine Schlittenreise für Eisdickenmessungen der Nord-Südprofile des Inlandeises in 62 Kilometer Randabstand um 1750 Meter Meereshöhe vorbereitet."

Vor wenigen Tagen hat sich Prof. Kurt Wegener, der neue Führer der Expedition, auf einem dänischen Frachtdampfer in Kopenhagen eingeschifft. Kurt Wegener hat zahlreiche Ersatzmaterialien, Proviant und frische Island-ponies mitgenommen. Er wird Anfang Juli die Expedition erreicht haben. Bei Wegeners Abfahrt war der dänische Ministerpräsident Stauning anwesend.

Der Siegeszug des Pyjamas in Amerika

Während der sehr heißen Tage, die letztens in Newyork herrschten, konnte man feststellen, daß sich das Gros der Newyorker allen Vorurteilen zum Trotz einfach in Pyjamas auf den Straßen zeigte. Es ist erst einige Jahre her, daß die gesamte amerikanische Presse mit größter Entrüstung die Mitteilung brachte, daß ein Bürger in Boston die unerhörte Frechheit besaß, an einem heißen Tage auf der Straße im Pyjama zu erscheinen. Heute ist halb Newyork dasselbe, ohne das geringste Aufsehen zu erregen.

Millionärsfrauen unternehmen Spaziergänge in Pyjamas, Fabrikarbeiterinnen tragen Pyjamas bei der Arbeit, Mann und Frau empfangen ihre Gäste in derselben Kleidung. Damen schmücken ihre Pyjamas mit Spitzen und lassen den Stoff mit Mustern bedrucken, die verschiedene Landschaften, Jagdszenen und Sportspiele darstellen. Amerikanische Blätter behaupten, daß die Frauen in Pyjamas reizend aussehen, während die Männer in dieser Kleidung nur Stoff für Karikaturisten liefern.

Das neue Kongreßgebäude für die Weltabrüstungskonferenz

Entwurf für den Tagungsort der Weltabrüstungskonferenz in Genf,
ein Gebäude, das ganz aus Glas und Beton gebaut ist und noch bis zum Frühjahr fertiggestellt sein soll.

Erste Wasserlandung des „Graf Zeppelin"

Als Uebungsmanöver für den geplanten Nordpolflug unternahm der „Graf Zeppelin" zum erstenMal eine Wasserlandung auf dem Bodensee. Die Gondeln waren zu diesem Zweck mit Gummireifen versehen, um den Kaiproll auf dem Wasser abzuschwächen.

MARCHIVUM

200 Mill. Mark Russenaufträge erteilt

Die Vergebung einer Reihe von größeren Sowjetaufträgen im Rahmen des Abkommens vom 14. April d. J. hatte sich bekanntlich verzögert, da man sich über die Kreditfristen bei diesen Aufträgen nicht einigen konnte. Es handelte sich dabei um Lokomotiven, Industrielokomotiven, Dieselmotoren, Kräne, Waggonuntergestelle, Lastautos usw. Die zwischen den zuständigen Stellen der deutschen Wirtschaft und Sowjetunionen gepflogenen Verhandlungen haben nunmehr zu einer Vereinbarung geführt, wonach für Lokomotiven, Industrielokomotiven, Dieselmotoren, sowie für Kräne, soweit diese keine Gesamtanlage darstellen, über eine Kreditfrist von 11 Monaten nicht hinausgegangen werden soll. Für eine größere Gesamtbestellung, die als Gesamtanlage für den russischen Waggonbautrust anzusehen war, wurden 28,8 Monate vereinbart. Bei Lokomotiven, die im Werte von zunächst 2 Mill. ℳ nach Rußland geliefert werden sollen, hat man sich auf eine Kreditfrist von 24 Monaten geeinigt. Diese Vereinbarungen bedürfen noch der Zustimmung des Interministeriellen Ausschusses.

Nach Angaben von russischer Seite sollen zunächst für etwa 200 Mill. ℳ Sowjet-Aufträge erteilt werden sein. In dieser Zahl sind allerdings auch jene Aufträge enthalten, die die Russen an die Lieferfirmen vergeben haben, ohne daß bisher schon eine Bestätigung vorliegt.

---

* **Niederländische Bank 7,3 (12) v. H.** Der Jahresabschluß der Niederländischen Bank weist einen Bruttogewinn von 3,03 (18,0) Mill. Gulden auf. Nach Abschreibungen und Reservierungen verbleibt hieraus ein Betrag von 818 000 Gulden, aus dem eine Dividende von 7,3 (12) v. H. zur Ausschüttung kommt.

* **Verlustabschluß H. M. de Frieß.** Die im Zusammenhang mit der Neubildung des Schraubenverbandes von der Kartellgruppe (Schraubenunion GmbH.) erworbene H. M. de Frieß AG. für Schrauben- und Kleinfabrikation, Hemer i. W., weist für 1930 einen Verlust von 101 864 ℳ auf (i. V. 4 v. H. Dividende).

* **Pongs u. Zahn Textilwerke AG. in Viersen. — Dividendenreduktion.** Wie wir erfahren, wird die Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1930 eine Kürzung ihrer Vorzugsdividende im Ausmaß von mehreren Prozent vornehmen. Die Bilanzsitzung findet Anfang nächsten Monats statt. (Für 1929 wurden nach 14 v. H. Zusatzdiv.)

* **Berlin-Gubener Hutfabrik AG., vormals R. Lohe, Guben. — 4 v. H. Dividendenkürzung.** Der GV. am 30. Juli wird für das Geschäftsjahr 1930 die Verteilung einer Dividende von 12 (i. V. 16) v. H. vorschlagen und zwar wiederum nach Abschreibungen aller Zugänge auf Maschinenkonto.

Festerer Brotgetreidemarkt

Berliner Produktenbörse v. 25. Juni. (Eig. Dr.)

Wenn auch die höchsten Preise des Vormittagsverkehrs nicht behauptet blieben, so zeigte die Produktenbörse doch ein freundlicheres Aussehen. Die Umsatztätigkeit hielt sich allerdings weiter in engen Grenzen, was im Effektivgeschäft in der Hauptsache auf das Fehlen passenden Offertenmaterials zurückzuführen war. Besonders Roggen alter Ernte blieb knapp bei ziemlich irregulärer Preisgestaltung. Auch in Neu-Weizen und Neu-Roggen hatte sich das Angebot nicht verstärkt. Bei einiger Nachfrage lauteten die Gebote für Weizen bis 1½ ℳ, für Roggen bis 1 ℳ höher als gestern. Am Lieferungsmarkte legte Weizen bis 2½ ℳ, Roggen bis 1 ℳ fester ein. Der Weizenmehlabsatz hatte sich etwas gebessert, allerdings waren höhere Forderungen nicht durchzusetzen. Roggenmehl wurde nur in den am Stützungsprogramm hergestellten billigeren Qualitäten gefragt. Hafer bei mäßigem Angebot und kleiner Konsumnachfrage fest. Das Gerstengeschäft unentwickelt.

Amtlich notiert wurden: Weizen preiswt 278 bis 275; Juli 282; Okt. 297—296,50; Okt. 289—287,50 leichter; Roggen preiswt 213—214; Juli 201,50—201; Sept. 188,50 bis 187,50; Okt. 189—188 ruhig; Futter- und Industriegerste 186 bis 200 ruhig; Hafer preiswt 179—174; Juli 161—160,75; Sept. 159—157,25 Br. Okt. 159—157,50 Br. ruhig; Weizenmehl preiswt 32—37,40 beteg; Roggenmehl 0—60proz. preiswt 28,75—31,25 kaum behauptet; Weizenkleie 13,50—13 ruhig; Roggenkleie 12,25—12 ruhig; Bittererbsen 20—31; Futtererbsen 19—21; Peluschken 20—21; Ackerbohnen 19—21; Wicken 24—26; Lupinen blaue 16—17,50; gelbe 25—27; Rapskuchen 9,30—9,50; Leinkuchen 13,10—13,30; Trockenschnitzel 7,00—7,10; Sojaextraktionsschrot 12,20—12,30; Speisekartoffeln weiße 2,00—3; rote 3—3,40; blaue —; gelbe 4,8—5,20; Entlinge neue 9—9,60; allgemeine Tendenz behauptet.

---

* **Mannheimer Produktenbörse vom 25. Juni.** (Eigenbericht.) Am heutigen Produktenmarkt war inländisches Brotgetreide knapp und fest, insbesondere Roggen. Futtermittel unter dem Druck der Maisgerste weiter abgeschwächt. Weizenmehl behauptet und Roggenmehl fest. Angeboten wurden je ℳ für die 100 Kilo netto, waggonfrei Mannheim: Mehl, Weizen 32—33; inl. Weizen 30; inl. Roggen nominell 21,50—24; inl. Hafer 19—20,50; Futtergerste 18 bis 21,50; Biertreber 10—10,50; Erdnußkuchen 12,50; Sojaschrot 12; Trockenschnitzel 8; Weizenmehl Spez. 0 30,75—40,50 per Juni-Juli; Spez. 37,50—38 per Sept.-Nov.; Weizenkleie grob 8; Roggenmehl 0proz. 30—32; Spez. 30,50—31,50; Weizenfuttermehl 13,50—14; Weizenkleie 10; Roggenkleie 11,50; Leinsaat 22.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 25. Juni.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Cent. p. 100 Kg.) Juli 5,40; Sept. 5,15; Nov. 5,20; Jan. 5,22½. — Mais (in Cent. per 100 Kg.) Juli 93¾; Sept. 82; Nov. 84; Jan. 86¼.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 25. Juni.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz fester; Juli 4,2¾ (4,2⅝); Okt. 4,5¾ (4,5⅝); Mehl unv. — Mais: festig; Juli 4,2⅝; Okt. 4,3¾; Dez. 4,7¾; Mehl unv.

* **Magdeburger Zuckerrohmarktpreise vom 25. Juni.** (Eig. Dr.) März 8,05 B 8 G; Juni 7 B 6,90 G; Juli 7 B 6,90 G; Aug. 7,27 B 7,10 G; Sept. 7,35 B 7,20 G; Okt. 7,40 B 7,35 G; Nov. 7,55 B 7,50 G; Dez. 7,75 B 7,65 G; Tendenz: fest. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 32,05; Juni 32,40; Juli 32,50; Tendenz: ruhig; Weiter: unbehindert.

* **Bremer Baumwolle vom 25. Juni.** (Eig. Dr.) Amerik. Unter. Stand. Middl. (Schluß) 11,12.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 25. Juni.** (Eig. Dr.) Amerik. Unter. Stand. Middl. Anfang: Juli 322; Okt. 531—533; Dez. 540; Jan. 543 544; März 551—53; Mai 560; Juli —; Okt. 572; Dez. 582 579; Tendenz: festig. — Mitte: Juli 322; Okt. 533; Dez. 547; Juli 321 544; März 553; Mai 560; Juli 566; Okt. 573; Dez. 580; Loco 536; Tendenz ruhig, behauptet.

* **Nürnberger Hopfenmarkt.** In den ersten drei Tagen der laufenden Woche haben sich die Marktzufuhren bedeutend gehoben; es wurden 190 Ballen angeboten. Die Nachfrage kommt von Seite des Handels, der seit einigen Tagen Exportankäufe tätigt. Uebernommen wurden insgesamt 140 Ballen und zwar durchweg Hallertauer, für welche Preise von 30—30 ℳ per Zentner angelegt wurden. Im allgemeinen ist das Geschäft ruhig, auch die Preislage unverändert; Farben und Qualitäten rücken stark vor.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 24. Juni.** 60 Ballen Zufuhr. 60 Ballen Umsatz. Tendenz ruhig. Hallertauer Hopfen kostete 22—25 ℳ.

* **Mannheimer Viehmarkt vom 25. Juni.** Zufuhr insgesamt 1059 Stück. Im einzelnen wurden zugeführt und erlöst in ℳ für 50 Kg. Lebendgewicht: 60 Kälber, 51 bis 54 bis 57, c) 46—50, d) 40—44; 16 Schafe, b) 30—32; 190 Schweine, nicht notiert; 614 Ferkel und Läufer, Ferkel bis 4 Wochen 6—30, über 4 Wochen 11—14, Läufer 16—19. — Marktverlauf: Mit Kälbern ruhig, mit Ferkeln und Läufern mittel.

Berliner Metallbörse vom 25. Juni 1931

	Käufer bzw.	Käufer Brief	Käufer Geld	Blei bzw.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bzw.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	76,75	80,—	79,50	—,—	27,75	27,——	—,—	28,75	28,——
Februar	—,—	80,—	79,50	—,—	27,75	27,25	—,—	28,—	28,—
März	79,75	80,25	79,75	—,—	27,75	27,25	—,—	28,—	28,25
April	80,—	80,25	80,—	—,—	27,75	27,25	—,—	28,—	28,25
Mai	80,25	80,25	80,—	27,—	27,25	26,75	—,—	28,—	28,50
Juni	—,—	75,—	74,50	—,—	26,50	25,—	28,50	28,75	28,50
Juli	75,—	75,75	75,—	—,—	27,—	26,—	—,—	27,50	28,50
August	—,—	77,—	75,75	—,—	27,—	26,—	—,—	27,75	28,50
Sept.	—,—	77,25	77,50	—,—	27,50	27,—	—,—	27,50	28,50
Oktober	—,—	77,—	78,—	—,—	28,—	27,—	—,—	28,—	27,—
Nov.	—,—	78,25	78,25	—,—	28,—	27,—	—,—	28,—	27,50
Dezemb.	78,50	78,75	79,25	—,—	28,—	27,—	—,—	28,50	27,75

Elektrolytkupfer prompt	88,25	Reinnickel Regulat	50,— / 50,—
Chrg. pitterwerkzinnzinn	172,—	Silber in Barren kg .	39,75 / 40,75
bis Halb-Fertigfabrikate .	174,—	Gold Feingehalt 30 gr .	18,— / 18,30
Hüttenzinn 99 ab .	—	Platin kg. 1 gr . . .	3,75 / —,—
Rein Nickel, 99,00 ab .	132,—	Quecksilber cif Hamburg pro 100 Kg	

* **Tendenz:** Kupfer fremd, Blei und Zink fest, Zinn schwächer.

Londoner Metallbörse vom 25. Juni 1931

Preise in £ pro Ton. Silber Preis £ (1000 fein Barren), Platin Preis £

Kupfer, Standard	36,87	Zinn, Standard	113,4	Quecksilber	—,—
3 Monate	36,85	3 Monate	113,1	Kadmium	—,—
Settl. Preis	35,—	Settl. Preis	113,5	Graphit Ceylon	—,—
Electrolyt	41,10	Straits	115,2	Antimon	—,—
best. Selected	42,25	Banka	121,1	Nickelerz	13,——
Blei, Spanisch	—,—	Blei, ausländ.	19,15	Platin	—,—
Silberblei	42,50	inkl. gesetzlich	13,—	Quecksilber	—,—

£ **Tendenz:** Kupfer und Zinn fremd, Blei und Zink fest.

---

* **Frankfurter Obstgroßmarkt vom 25. Juni.** Kirschen, rote 12—18, schwarze 8—10, Erdbeeren 20—30, Johannisbeeren 18—22, Stachelbeeren 18—20, Heidelbeeren 25—35 Pfennig. Die Anfuhr betrug 450 Ztr., Absatz gut.

* **Hamburger Kaffee-Wochen-Bericht vom 20. Juni.** („Hebkaffee" Hamburg 36). Der Kaffeemarkt eröffnete in dieser Woche zunächst in fester Haltung. Bald darauf trat jedoch ein Umschwung in der Stimmung ein, da der brasilianische Wechselkurs niedriger notiert wurde. Die Brasilienkurse wurden etwas ermäßigt, brauchten sich aber noch weit über der Parität der zweiten Hand. Auch in dieser Woche waren wieder Gerüchte über eine weitere Exportsteuererhöhung in Umlauf, ohne greifbare Fortschritte anzunehmen. Der letzte Exportzoll von 10 Schilling anläßlich des früheren Zollzuges von 4 Schilling machen den Brasilkaffee gegenüber den Kaffees der anderen Länder schon fast konkurrenzunfähig. Den Börsen haben vor allen Dingen die Mitbewerbungen, die sich immer steigender Beliebtheit erfreuen. Die internationale Kaffeekonferenz zu Brasilien ist auf ein Jahr vertagt worden und soll 1932 in Lausanne wieder zusammentreten. Ein Ergebnis ist bisher noch nicht erzielt worden.

Sommerkönigin

EIN NORDSEE-ROMAN VON ELSE v. STEINKELLER

Copyright 1930 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker Hürchen-Grötzingen 28

Daß die hier versammelten Herren sicher Wichtiges zu beraten hatten, kümmerte Don Enrico übrigens ebensowenig wie ihre etwaigen Wünsche für seine Person, er paffte ihnen fröhlich ein paar Rauchwolken aus dem Shagpfeifchen, das er immer im Munde hatte, ins Gesicht, und begehrte kurzerhand eine Badefahrt nach Helgoland.

Die Badedirektion mitsamt allen versammelten Beiräten fiel tatsächlich beinah vom Stuhl.

„Geht nicht, geht nicht, mein lieber Herr, ist ganz ausgeschlossen!"

„Warum?"

Der Mann sagte noch, der Badedirektion blieb nunmehr vor Erschütterung der Mund offen stehen.

„Ich bitte Sie, Don Albergon, wann denn, bitte? Wie denken Sie sich das überhaupt? Morgen haben wir Staffettenlauf, übermorgen Fahrt nach Neitsow, dann das Fest im Kurhaus mit dem Erscheinen Ekke Nekkepens vorher in Westerland, das wird was, sage ich Ihnen. Erst Einzug mit allen Nixen im Wasserkostüm, hiesige Nixen dürften sich anschließen, Marsch durch die Straßen mit Musik, im Kurhaus innen alles eingerichtet wie unter Wasser, Eintritt durch einen Wasserschrecken."

„Na ja, na ja, ist ja gut so."

„Wie meinten Sie, wir sind so beschäftigt, wir beraten gerade über das allerletzte Badefest, die Wahl der Sommerkönigin."

„Ach, die laten's man noch sin, mal erst die Sache mit dem Ekke Nekkepens — — da is doch Wasser bei nötig."

„Wer sind sehr beschäftigt, Herr Albergon."

Aber ein spanischer Grande ist nicht so leicht abzuschütteln.

„Das können Sie doch auf'm Schipp machen! Das mit'm Wasser."

Don Enrico sah sich Beifall heischend im Kreise um und paffte eine neue Rauchwolke.

Einen Augenblick herrschte vielerlei Schweigen, die Stille war so beängstigend, daß nebenan die beiden Sekretärinnen sich ganz verstört ansahen, dann legte Don Enricos sonores Organ wieder los. Wie ein vereidigter Festarrangeur entrollte er seinen Plan. Tagesfahrt nach Helgoland, Mitnehmen des Meergreises mitsamt Anhang, und natürlich Tanz auf dem Schiff bei der Rückfahrt. Ohne Tanz ging's ja natürlich nicht und irgend eine Kabine würde ja frei sein, in der Dutzende von Paaren hin- und herschieben konnten, und Musik mußte mit.

„Die Badekapelle natürlich!"

„Ja, hm, keine schlechte Idee!"

„Es wäre mal was anderes!"

„Man könnte eine Maskerade davon machen!"

„Eine Aequatortaufe könnte eingeschoben werden!"

Seelenruhig stopfte Don Enrico sein Pfeifchen von neuem und lachte befriedigt vor sich hin. Er brauchte nichts mehr zu sagen, die Lunte lag am Pulverfaß, die Herren ignorierten ihn total, berieten nur noch unter sich, eine Idee folgte der andern, und es waren ihre Ideen, nicht etwa Don Enricos. Jedes Jahr war bisher Ekke einfach in Westerland einherzogen mit nachfolgendem Tanz im Kurhaus. Die Sache war ja immer etwas verändert, etwas ausgebaut worden, allerhand Witzbolde hatten ihren Teil dazu beigetragen, aber im Grunde war es doch immer dasselbe. Diese ganze Sache auf einem Dampfer zu arrangieren und mit einem Tagesausflug nach Helgoland zu verbinden, welche unendlichen Perspektiven bot dies. Nun bloß schnell alles ändern, was schon festgelegt war, Programme entwerfen und Neues arrangieren.

Don Enrico fühlte seine Hände geschüttelt, fühlte sich in Gnaden entlassen, die Teilnehmer der eben noch höchst wichtigen anderen Besprechung enteilten mit neuen Aemtern beladen neuer Tätigkeit nach! Interessiert klapperten Schreibmaschinen nach eiligem Diktat, Telephone schrillten, Badediener wurden zusammengetrommelt und mit Arbeit überladen, die ganze Badedirektion glich plötzlich einem Wespennest, in das unversehens ein Balser mit Schlagsahne gefallen ist. Jeder Fremde, der sich noch im Bureau aufhielt, merkte sofort, es war etwas los, niemand wußte recht, was, man ahnte nur, man kombinierte. Wie elektrische Funken glitten Gerüchte, Anspielungen weiter, verdichteten sich zu Tatsachen, und keine drei Stunden, nachdem Don Enrico den Sturm auf die Badedirektion gewagt hatte, wußte Westerland Bescheid, sprach man in Cafés, an Hoteltischen, am Strand und im Wasser nichts anderes wie von dem Badefest, das bevorstand, nämlich einer Fahrt nach Helgoland unter Mitwirkung Ekke Nekkepens. Und jeder und jede war begeistert von dem Gedanken, jeder war entschlossen, dabei mitzumachen, jeder freute sich. Bald setzte dann der Sturm auf die Teilnehmerkarten ein. Drei Beamte arbeiteten Tag und Nacht, um alle zu befriedigen. Es war, als ob man nicht einen Hapagdampfer füllen, sondern eine ganze Flotte ausrüsten müßte. Bei alledem, nach dem Wetter fragte niemand. Das war so lange schön gewesen, hatte rücksichtsvoll und geschickt nur ein paarmal nachts geregnet, es würde auch weiter schön sein. Schließlich, wenn man den Beherrscher der Nordsee höchstselbst feierte, hatte man auch das Recht, Ordnung zu verlangen.

„Herr Sadach, ich muß zwei Tage Urlaub haben, ich will nach Helgoland herüber, Landschaft und Tierskizzen aufnehmen!"

Hans-Carl Linthain füllte sorgfältig einen Tornister mit Platten und bastelte an dem Apparat herum, den er gebrauchen wollte.

„Sind Sie nicht recht gescheit, Linthain? — — Sie fahren doch Samstag mit der Badepartie. Der Direktor hat schon wieder geschrieben, daß wir die Aufnahmen machen sollen."

„Tut mir leid, Herr Sadach, ich muß morgen schon herüber, das Wetter kommt mir unsicher vor!"

„Na, sagen Sie das bloß nicht laut.

Hans Carl trat in die offene Tür und hielt die Hand ins Freie.

„Der Wind dreht, aber immerhin, zwei Tage kann's noch halten. Ich kann ja dann den Dampfer drüben erwarten, dann ist immer noch Zeit für Aufnahmen, und komme ebenso mit zurück!"

„Na ja, das ginge, zuerst müßten sich die Leute dann eben trösten!"

„Es könnte ja auch mal ein anderer photen!"

„Reden Sie nicht so leichtfertig, Linthain, dann geht alles an die Konkurrenz."

„Na, wenn schon, wir holen's wieder ein, außerdem die Schönheitskonkurrenzen sind auch schon bestellt, und das ist schließlich die Hauptsache!"

Herr Sadach schwieg. Er wußte, sein Sozius tat doch, was er wollte. Er konnte diesen Sozius nicht ausstechen, aber da seine Tüchtigkeit das Geschäft zu Glanz und Ehren brachte, verkniff er sich persönliche Gefühle, nur ein paar kleine Hiebe, die erleichterten ihn zuweilen.

„Man sagt, Sie hätten was mit der Spanierin, Linthain!"

„So, sagt man?"

„Ein verteufeltes, ein rassiges Weib!"

„I sehen Sie mal, Sie kommen ja ordentlich in Feuer!"

„Und schwer reich."

„So ist sie?"

„Ueberhaupt 'ne saubere Familie."

„Hoffentlich!"

„Aber die kleine Blonde, wissen Sie, das Tippfräulein von der Nordseebank, mit der Sie sonst gingen, wird sich grämen!"

„Wünschen Sie noch etwas, Herr Sadach?"

Herr Sadach duckte sich. Die blauen Augen seines Sozius hatten eine so intime Art, einen anzublitzen, und das wegen einem Tippfräulein, na ja, mochte ihm ja unangenehm sein, daß mit der nun der Spanier ging. War ein netter Käfer, nur höllisch schlagfertig. Der Chef des Photohauses Nordsee erinnerte sich unliebsam an eine recht deutliche Abfuhr, die ihm Suse eines Tages hatte zuteil werden lassen, er brach das Thema ab. H. C. Linthain lächelte versehend.

„Mein Himmel, die gnädige Frau will noch mit'm Dampfer fahr'n, na wenn die Sache man bloß schief geht?"

Frau Charlotte Wagenhort plusterte sich auf.

„Ich kann mich nicht von der ganzen Badesaison zurückziehen, meine Freundin Donna Albergon sagt das auch. Sie findet, ich ziehe mich überhaupt zu sehr zurück. Ich bin noch nicht zu alt, ich könnte doch gern noch alles mitmachen."

Erna lachte respektwidrig.

„Mein Marje sagt, die olle Spanierin war noch man aus Hamburg — St. Pauli, derentwegen brauche sich die gnä Frau nicht zu inkommodier'n, nu von wegen Alter, na et sieht ja woll Jüngere — wenn ich man bloß unser Fräulein Suse seh, wie die jetzt mittenmang ist und immer vorne weg mit die Kavaliere, na Backe, man bloß Pech, daß sie den Spanier ja nun heiraten soll, der olle Leberecht schimpft: Stein und Bein und ich weeß nich, mir hätt der Photomann ja auch besser gefallen, nu was der Spanier ist, der hat an jede Ecke 'ne andre Braut!'."

„Das interessiert mich nicht, mich interessiert Fräulein Suse überhaupt nicht." (Fortsetzung folgt)

Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten geben wir hiermit die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe

Rosine Sillib geb. Grieb

heute vormittag nach längerem Leiden im 81ten Lebensjahr sanft im Herrn entschlafen ist.

Mannheim (R 3, 24), den 25. Juni 1931

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Otto Sillib

Die Beerdigung findet am Samstag ½4 Uhr statt

Todes-Anzeige

Wir setzen hiermit unsere Mitglieder von dem unerwarteten Hinscheiden unseres Kollegen

Herrn Franz Brurein

in Kenntnis. In ihm verlieren wir ein jederzeit uneigennütziges und treues Mitglied unserer Innung. Ein ehrendes Andenken ist ihm für alle Zeiten gesichert.

Mannheim, den 25. Juni 1931.

Schreiner-Zwangsinnung für die Stadt Mannheim u. Vororte

Die Einäscherung findet statt am Freitag, den 26. Juni 1931, nachmittags 3 Uhr im hiesigen Krematorium.

Suchen Sie ein

Hotel, Gasthof, Kaffee, Restaurant, Kurhaus, Pension etc. zu pachten od. zu kaufen; Wollen Sie ein solches verpachten od. verkf.; benötigen Sie: Betriebskapital, Hypotheken, Kredite usw. beabsichtig. Sie Ihr: Inventar, Mobiliar zu verkauf., versteigern oder abschätzen zu lassen, wenden Sie sich vertrauensvoll an das fachmänn. geleitete Vermittlungs-Büro f. d. Hotel- und Gastwirtsgewerbe u. verwandte Betriebe

Zentrale Mannheim

E 3, 5 · Tel. 23788

Listen u. einzige Gewähr dieser Art in Baden, Pfalz.

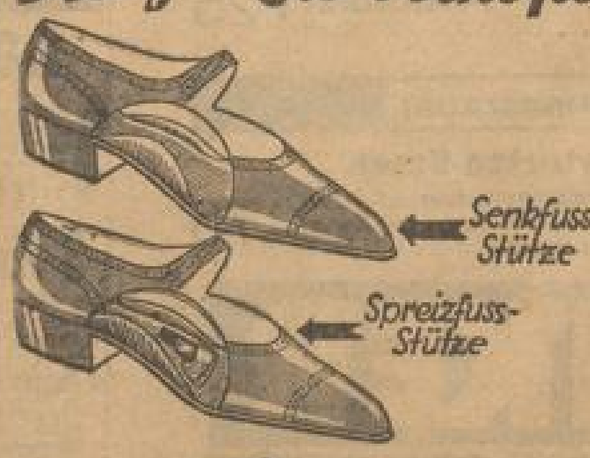
Tüchtige Schneiderin arbeitet Mäntel aus Jackenkleid., elegante Damen- u. Kinderkl., sowie Kostümjacken, Garant. guten Sitz, für in und außer d. Hause. Anschrift unt. F Y 70 an die Geschäftsstr.

Schreibmaschinen-Reparaturen, Reinigungen

in u. auß. Abonnem., sachgemäß u. preiswert Heinz Wenne, C 3, 9, Fernsprecher 323 46.

Trägen Sie orthopädische Schuhe!

Der vollendete orthopädische Schuh ist ein Wohltäter für jeden Fussleidenden. Er beseitigt Fussschmerzen, Fussermüdung und stützt das Fussgelenk und ist neben seiner eleganten Form, guten Qualität wirklich preiswert.



Unsere berühmten

Adolf-Reform-Schuhe

kosten heute noch

10.90 12.50 14.50 16.50 18.50

Für Kinder empfehlen wir die ärztlich bestempfohlenen Marken:

Varus - Angulus - Wanderbursch - Zehenruhe

Besichtigen Sie unsere Orthopädische Ausstellung im Schaufenster!

Breitestr. **SchuhBaum** J 1, 1

Drucksachen jeder Art liefert schnell und billig Druckerei Dr. Haas, GmbH. **R 1, 4-6**

MARCHIVUM

kommen Sie nicht zu spät
seien Sie mit bei den ersten

Tisch 1
Ein Posten **Waschkleiderstoff-Reste** darunter Beiderwand Hemdenzefir, Wollimitat Mtr. -.50

Tisch 7
Ein Posten **Damen-Taschen** zum Aussuchen jedes Stück 1.00

Tisch 2
Damenstrümpfe Ia Waschkunstseide, Doppelsohle und Spitzhochferse fehlerfrei . . . . . Paar -.98

Tisch 8
Strohhüte in Farben und Formen gut sortiert . . . . jedes Stück -.75

Tisch 3
Herren- u. Damentücher besonders preiswert . . . . . jedes Stück -.23

Tisch 9
Ein Posten **Schallplatten** elektrisch aufgenommen, die neuesten Schlager, 25 cm groß . . . . . Stück 1.00

Tisch 4
Ein Posten **Trikotagen** kunstseidene Schlüpfer, kunstseidene Hemdchen jed. Stck. -.95

Tisch 10
Ein Posten **Damenschürzen** in verschiedenen Ausführungen . . . . jedes Stück -.95

Tisch 5
Mod. Reisekissen aus mehrfarbigem Band gearbeitet, erstklassige Füllung zum Aussuchen . . . Stück -.95

Tisch 11
Edenkobener Weißwein . . . . . Liter -.60

Tisch 6
Frottierhandtüch. schwere Ware, weiß u. bunt gemustert . . . . . Stück -.95

Tisch 12
Holsteiner Plockwurst . . . . . Pfund 1.25

Und im Erfrischungsraum
das große Erdbeertorten-Essen
Extra großes Stück Erdbeertorte mit Sahne und 1 Tasse Kaffee . zusammen -.45
Erdbeertorten mit Sahne zum Mitnehmen im Karton verpackt . . . . . Stück -.75

WRONKER
MANNHEIM

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Morgen früh auf der Freibank-Schlachtbank Rindvieh Nr. 200 27

Heute Donnerstag
Verlängerung
Theater-Kaffee „Goldener Stern"
B 2, 14.

Rosenhof · K 4, 19
Heute Lange Nacht
*1472

Weinhaus **Graf Zeppelin**
K 4, 9
Heute lange Nacht.

Reh-Rücken und Schlegel
Rag. Pfd. 1.10
Ragout Pfd. -.60
Mastgeflügel
See- u. Flußfische
lebende Krebse,
Forellen *1444
Blankelchen
Hch. v. St. George
(früher Strasbe)
O 7, 26 Mannheim Tel. 301 71

Offene Stellen

Größeres Weingut der Pfalz sucht einen
Vertreter
zum Besuch der Privatkundschaft. Gute Verdienstmöglichkeit. Angebote unter G D 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1456

Selbständige Existenz
mit gutem Gink. bieten wir durch Uebernahme unt. pat. gesch. Artikels, 600 RM Betriebskap. erforderl. Näheres am Freitag, den 26. d. M., 9—5 Uhr, **Graf Waldersee**, P 4, 9—3. *1402

Wir suchen zur Führung einer Ersatzteil-Kartothek, Ein- u. Ausgänge sowie Lohnverrechn.
einen älteren Kaufmann
der schon längere Zeit in der Automobilbranche einen derartigen Posten bekleidet hat. Eintritt kann evtl. sofort erfolgen. 6929
Auto-Jüllinger G. m. b. H., Augartenstr. 97/99.

Vertreter
Herren, welche Drogen-, Kolonialwaren- und Haushaltungsgeschäfte regelmäßig besuch., zum prozentualen Verkauf eines billigen Verbrauchsartik. gesucht. Klein, Mutter, Kaiserring, unt. P K 117 an die Geschäftsstelle bief. Bl. 4567

Flotter *1470
Wander-Dekorateur
für Herren-Artikel, gesucht. Angeb. unter O Z 112 an die Geschäftsstelle.

Junges Mädchen *1498 f. Hausarbeit einige halbe Tage in der Woche gesucht. **Krapp**, Lange-Rötterstraße Nr. 53.

Suche zum 1. 7. zu zwei Knaben (4 u. 6 Jahr.) gebildete
Kinderpflegerin
Zeugnisse aus erst cl. Häusern erforderlich. **Frau von Dannenberg, Kantstraße Nr. 6, Telephonnummer 404 85.** 4975

Suche braves ehrlich. Mädchen
aus guter Familie in guten Geschäftshaus. Familienanschl. erbet. Zu erfrag. **Neckarau, Rheingoldstraße 12.** *1457

Mädchen
für alle Hausl. Arbeiten per 1. Juli gesucht. *1475 **Belpinstraße 8, 4. St.**

Nebenverdienst
Firma sucht rührige **Vertreter**, die b. Gastwirten etc. bestens eingeführt sind. Angebote unter O Y 131 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1496

Stellen-Gesuche

In welchem kaufmännischen Betrieb
findet junger Mann aus guter Familie, mit Ober-Sekunda-Zeugnis
Volontär- od. Lehrstelle
Angebote unter F U 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1468

Besser. Fräulein, 19 J. evgl., mit gut. Zeugnissen u. Referenzen, **sucht Wirkungskreis als Stütze.** Bevorzugt im Kochen und nähen, Handarbeiten. Noch zu Kindern von 2—6 J. evtl. Kleinmädchen. Angebote erbeten unt. F A 58 an die Geschäftsstelle. *1398

Junge Frau *1499 möchte gern Monatsdienst für den Vormittag, eventl. auch Büro reinigen. Angebote unter F W 79 an die Geschäftsstelle.

Mädchen
welches schon gedient hat, sucht Stelle in kl. **Haushalt.** Ang. unt. G J 83 an die Geschäftsstelle. *1500

Kauf-Gesuche

Gebrauchte gut erh.
Additions-Maschine
mit Volltast., neues Modell, gegen Kasse **zu kaufen gesucht.** Gefl. Angebote unter P C 135 an die Geschäftsstelle. 4980

Mahlmaschine
verl., gebr. auch reparaturbed. gel. Angebote mit Preis u. F P 67 an die Geschäftsst. *1447

Miet-Gesuche

Keller
mit Magazin u. Toreinfahrt gesucht. Angebote unter G F 81 an die Geschäftsstelle. *1492

1—2 Räume *1494 part. oder Dauerl., für Büro und Lager gesucht. Preisang. unt. G G 88 an die Geschäftsstelle.

Witwe m. Sohn sucht einer *1479
2 Zimmer-Wohnung
Angeb. unter F Z 70 an die Geschäftsstelle.

Wohnungs-Tausch.
Geboten: Kabinett, 2 Zimmer und Küche. Miete RM 32.—. Schwetzingerstraße.
Gesucht: 1 groß. Zimm. und Küche, oder 2 kleine, im eigen. Mädchen, 2. od. 3. St. Schwetzingerst. den. Angeb. unter G A 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1490

Berufst. Kinderl. Ehepaar sucht billige
2 Zimmer - Wohnung
Preisangebote unter F R 66 an die Geschäftsstelle. *1481

Fräulein sucht leeres **Zimmer**, Zentr. Angebote unter G E 81 an die Geschäft. *1487

Vermietungen

Lagerhaus
Innenstadt,
ca. 3000 qm Lagerraum, mit Büros, Toreinfahrt, elektr. Anlage, Kanonenofenheizung, glasgedeckter Hof, zum Preise von RM 350.— monatlich zu vermieten durch: 6920
Weill & Co., Immobilien, D 4 Nr. 10,
Telephon 203 51—53.

3 Zimmer und Küche
mit Bad, in guter Lage, möbliert, auf drei Monate zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *1461

5 Zimmer - Wohnung
sehr gedäm., mit all. Zubeh., Dampfheizg., Mansarde, in vornehmer Lage, Lindenhof, per 1. Juli oder spät. zu vermieten. B2356 Näheres in der Geschäftsstelle od. Blatt.

Neckar, *1476 **Schöne große Wohng.** 3u3 Zimmer u. Küche Balkon u. allem Zubehör bis 1. oder 15. Juli zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle. *1428

Schön möbliert. Zimm. mit Schreibtisch und 1 Zimmer mit 2 Bett. sofort zu verm. *1477 G 6, 17, 2. St. rechts.

3 Zimmer-Wohnung
beschlagnahmefrei, m. Zentralheizg., Nickarstadt-Ost zu vermiet. **Näh. durch Tel. 419 34 u. Eichendorffstr. 70, durch Wenzer.** B2288

Wohnung in Käfertal
3 Zimmer, Küche u. K., Mansl., auf 1. Juli zu vermieten. B2381 **Merkle, Käfertal, Grener Weg Nr. 8a.**

Saub. möbl. Zimmer
an Herrn od. Fräul. billig zu vermieten. **Akademiestr. 3 b. Mittel** *1458

Vermietungen

2 Zimmer-Wohnung
Nähe Bahnhof, sofort zu vermieten. *1405 **Näheres U 4, 8, part.**

2 mal zwei Zimmer und Küche bis 1. 8. zu vermieten. B2400 **Rheinau, Frühlingsgasse Nr. 18.**

2 leere Zimmer
an alleinsteh. Person oder Ehepaar sofort zu vermieten. Preis 30 Mark. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *1442

Sehr hübsch und behagl. möbl. Zimmer, 1 od. 2 Bett., el. L., Badbenutz., in ruh. freier Lage, billig zu verm. **Karl-Benzstraße 16, 4. Stock, b. M.** *1420

Möbl. Zimmer an berufst. Herrn ob. Frl. sof. ob. 1. 7. zu verm. **F 5, 2, 3. Etage.** *1416

Schön möbliert. Zimm. in ruh. Hause per sofort oder später abzugeben. Näheres **Ann.-Anlage 19, 1 Tr. rechts.** *1464

Schön möbl. Zimmer
in ruhigem Hause für 25 Mark zu vermiet. **Werner, Schimperstr. 3.** B2397

Wohn- u. Schlafzimmer mit 2 Betten, el. L., sofort zu verm. *1468 **Müller, U 6, 19, 2 Tr.**

Zentrum. *1484 **Gut möbliert. Zimmer** für 30 ℳ zu vermiet. **S 4 Nr. 16, 2 Tr. r., Schirm.**

Zentrum. *1483 **Ruhend. Fräul. od. Ehepaar** bei alleinsteh. Dame gemütl. **Heim.** 25 RM. Angeb. unter G D 78 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
sofort zu verm. *1476 **U 4 Nr. 1, 3. Stock, l.**

Verkäufe

Motorrad
„Hecker-Rabeh 1929", 200 ccm., führerscheinfrei und steuerfrei, günstig zu verkaufen. **Anfragen Tel. 288 17.** *1438

Neuwertige *1443
N. S. U. 500 ccm Maschine
sofort zu verkaufen.
Telephon Nr. 432 06.

Speisezimmer
echt Eiche, schwerste süddeutsche Arbeit, m. reichen Schnitzereien u. Nußbaum-Maserg. Wir hab. Gelegenheit gehabt, von einer erst. Fabrik einige schwere eichene Speisezimmer ganz billig zu erwerben, da heute derart echte Zimm. nicht mehr ganz mod. sind. Wir bied. Ihnen nunmehr ein derartig. Zimmer komplett für RM 485.— an. Wenn Sie ein ganz schweres Eichenzimmer wollen, dann bitten wir Sie dies einmal anzusehen. Das Zimmer besteht aus 1 groß. Büfett m. eingeb. Silberkästen, Unterteil kom. Oberteil reich geschnitzt, Oberteil m. Facettenverglasung, die Vorderseite 18 genau dazu pass. ebenso 1 große Ausziehtisch und die 4 schweren Lederstühle. Vielleicht hab. Sie an einem derart schweren Eichenzimmer längere Freude als an einem mod. modern. Zimmer. **Landes, Mannheim-Lindenhof, Hellerstr. 2 (Mitg. Cellabrik)** Amt. Hauptbahnhof. Geöffnet v. 3—7 Uhr. E356

Schlafzimmer
Nußbaum, gebraucht, aber gut erhalt., bes. aus: 1 schöner breit. Schrank, 2 Bettstell., 2 Nachttische, mit echt. Marmor, Waschkomm. m. echt Marmor und Spiegelaufsatz, zwei Stühle, zwei Hülle, zum Spottpreis zu **Mark 195.—.** 4979 **Rißlin, R 3 Nr. 9/10.**

Ausgesuch. echt orientalischer B2361
Speisezim.-Teppich
2½x3½ Meter, zum Original **preiswert** abzugeben. Ang. unt. D R 59 an die Geschäftsst.

Gebr. Backsteine
gereinigt, circa 4000 Stück, versch. **Fensterumrahmungen, Fenster und Türen** hat zu verk. **Reith, Q 3 Nr. 4, Telephon Nr. 266 54.** *1482

Vermietungen

Die Werbe-Tage
für
Ost.-mod. Löffler-Schuh
der beste orthopädische Schuh,
waren ein voller Erfolg.
Um nun noch weiteren Kreisen der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, sich zu überzeugen, daß der
Ost.-mod. Löffler-Schuh
anatomisch richtig und vollständiger Maß-Ersatz
ist, haben wir uns entschlossen, den
Werbe-Rabatt von **10 %**
noch bis einschl. 4. Juli 1931 zu gewähren. Machen Sie von unserem Angebot ausgiebigen Gebrauch. Ihre Füße sind Ihnen dafür dankbar.
Alleinverkauf
Gebrüder Major
Mannheim, Schwetzingerstraße 39

Verkäufe

Wegen Umzug zu verkaufen:
1 Registrier-Kasse (Krupp) für 3 Bedienungen, 1 Registrier-Kasse (Krupp) für 2 Bedienungen, 1 Grammophon mit 10 ℳ-Einwurf (Phonola) mit 12 Platten, 1 Grammophon ohne Einwurf, beide Tischapparate, ein Küchenspeiseschrank für Billett, doppelt verglast, 2 Futtertrippen, neu, Holz, à 4 Mtr. lang, 1 Stalltür, 2 halbe, neu. *1493 **Fischer, H 3, 4—6, Gef.**

Getr. Damen-Kleider und -Mäntel
sowie ein gebrauchtes **Gasherd** mit Backofen billig zu verkaufen. *1470
Richard-Wagnerstraße 16, parterre links.

Gelegenheitskauf!
Wohnzimmer
bestehend aus
Büfett 2m
Credenz
Ausziehtisch
4 Lederstühle
2 Sessel
1 Standuhr
1 Küche mit Besenschrank
alles fast neu zu verkaufen. 6962
T 1, 3a IV

1 fast neue Nähmaschine
fast „Schreibmasch.
u. 1 wäsch. Federbett, sehr preiswert zu verk. **Rheindammstraße 19,** nach 6 Uhr abends. *1396

Komplet. Bett, Schrank, Chaiselongue *1440 Waschtisch zu verkaufen. **H 4 Nr. 25, parterre.**

Gebr. Gasherd
Kl., □m, Tisch, sehr billig abzugeben. Einsehen Freitag **Augustastr. 65, Stk., part.** *1403

Fast neuer *1478
Vaillant-Bade-Automat
mit weißer Emaill. Bade-Wanne für 250 Mark zu verkaufen. **Beethovenstraße 12, 2. St., (Linksk).** *1479

Große Badewanne
weiß Emaille, billig zu verkaufen. *1484 **L 4 Nr. 4, parterre.**

Heirat

Witwe, Ende 30 Jahre, sehr jugendliche Erscheinung, kath., mit schönem Heim u. größerem Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines d. netten Herrn mit Vermögen, passend 35—40 J., zwecks späterer *1487
Heirat
Nur ernste u. aufrichtige Zuschriften wollen unter G H 84 an die Geschäftsstelle eingesandt werden.

Kauft Notgemeinschaft-Lose! Preis nur 50 Pfg.!

Wäsche in 4 verschiedenen Arten, schnell, gut, billig
Herrenstärke-Wäsche in feinster Ausführung
innerhalb 3 Tagen
Großwäscherei Schütz, F 4, 10 T 4a, 5 Tel. 320 66

Ihre Teppiche
müssen nicht nur entstaubt, sondern aus hygienischen Gründen auch gereinigt werden. Sie werden wie neu hergerichtet bei
Teppich-Schramm
Erste Spezialwerkstätte für Reinigung und Reparaturen
MANNHEIM
Tel. 304 78 D 3, 11

Sommersprossen
den garantiert unschädlichen Mittel ist und bleibt
Frucht's Schwanenweiß Flk. 1.75 u. 3.50
Schönheitswasser Aphrodite
beseitigt Mitesser, Pickel, Hautröte und alle Hautunreinheiten, Fl. Mk. 1.75 und 3.50.
Alleinverkauf:
Gustav Renner!
U 1, 12 — Mittelstraße 59
G 5, 14 — Meerfeldstraße 39
S 1, 9 — Seckenheimerstraße 29